Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen vergiebt auf die Dauer von einem Jahre am

Freitag den 12. d. M., vorm. 11 Uhr

im Rathause das Entleeren der Schüttsteingrube im alten Volksschulgebäude an den Wenigstnehmenden.

Emmendingen, 10. September 1902.

Das Bürgermeisteramt.
A. Rehm.

Die Großh. Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen vergiebt im Wege des schriftlichen Angebots für die Monate Oktober, November und Dezember 1902 das Ergebnis an

Häuten, Fellen und Rohfett

aus ihrer Schlächterei mit beiläufig 25 Stück Häuten und Fellen und 200 kg Rohfett im Monat. Angebote darauf sind bis 20. September l. J. bei der Anstaltsdirektion einzureichen. Die Uebernahmsbedingungen können auf der Kanzlei daselbst eingesehen werden. 2289

Die Großh. Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen vergiebt im Wege des schriftlichen Angebots die Lieferung ihres Bedarfes an

Kalbfleisch

für die Monate Oktober, November und Dezember 1902. Angebote hierauf sind bis spätestens 20. September d. J. bei der Anstaltsdirektion einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können inzwischen auf der Verwaltungskanzlei daselbst eingesehen werden.

Weinbergs-Versteigerung.

Die Erben des Privatmannes Georg Bayer von Stahlhof lassen

Donnerstag den 25. d. M., nachm. 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus 27 a 23 qm Weinberg am Winklerberg, hiesiger Gemarkung, an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

Dieser Weinberg zählt zu den besten des Kaiserstuhles und eignet sich vorzüglich für Weinhändler und Wirte oder als Kapitalanlage für Kapitalisten.

Ihringen, 10. September 1902.

Das Bürgermeisteramt.

Schwarzwald-Verein

Sektion Emmendingen.

Sonntag den 14. September, bei günstiger Witterung

Familienausflug auf den Kandel

Abfahrt morgens 7 Uhr 5 Min. nach Waldkirch. Auch Nichtmitglieder sind freundlich eingeladen. 2292

Sängerchor des evangel. Arbeitervereins.

Die auf heute Abend angesagte Singstunde fällt aus. Die übliche Singstunde nächsten Dienstag. 2293

Preisrätsel.

Die erste schimmernd deckt des Meeres Strand,
Der tapfre Zweite schirmt das Vaterland.
Das Ganze kommt als ungebet'ner Gast
Und bringt zur Ruh des Tages Lust und Last.

Jeder, der die richtige Auflösung obigen Preisrätsels, welches die 1. Oktober-Nummer der Wochenschrift „Von Haus zu Haus" bringt, mit der Abonnementsquittung Okt.-Dezember bis zum 20. Dez. d. J. an die Redaktion der Wochenschrift „Von Haus zu Haus" in Leipzig einschickt, erhält als **Preis** ein **elegant gebundenes Buch.**

Für 100 der besten poetischen Lösungen (nicht über 12 Zeilen) sind

100 wertvolle Hauptpreise

ausgesetzt und zwar:

1. Preis: 1 vollständige ff. Kücheneinrichtung (Wert 295 Mark)
2. „ eine hocheleganteNähmaschine
3. „ ein hocheleganter Hand-Reisekoffer
4. „ ein ff. Liegestuhl

u. s. w.

Man verlange Probenummer und beachte das neue große Preisausschreiben für Weihnachtsgeschenke

1. Preis: eine vollständige Schlafstubeneinrichtung (Wert 900 Mk.)

nach Entwürfen von Professor Christiansen, hergestellt von der Darmstädter Möbelfabrik in Darmstadt.

Abonnementsbestellungen auf „Von Haus zu Haus" nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von Mk. 1.50 für's Vierteljahr entgegen.

Probenummern kostenfrei und portofrei durch Adolf Mahn's Verlag in Leipzig.

„Von Haus zu Haus" bringt fortgesetzt Preisrätsel und Preisausschreiben.

Adresskarten ein- und mehrfarbig, werden in kürzester Zeit angefertigt in der Druck- u. Verlags-Akt.-Ges. vorm. Dölter, Emmendingen.

Einladung.

Die mit so großem Beifall aufgeführten Kriegsfestspiele, arrangiert vom Kriegerverein Emmendingen, werden am 2287

Freitag den 12. und Sonntag den 14. d. M.
abends 8 Uhr im Bautz'schen Gartensaale

auf vielseitiges Verlangen nochmals zur Darstellung gebracht.

Zu recht zahlreichem Besuche dieser beiden letzten hier stattfindenden Aufführungen ladet freundlichst ein.

Der Vorstand.

Kaufm. Lehrstelle frei

für jungen Mann aus guter Familie in einer Weingroßhandlung des Breisgaues unter günstigen Bedingungen.

Verlangt wird Realschulbildung. Gefl. Anerbieten unter Chiffre **L. 2274** an die Exp. ds. Bl.

Sämtliche

Schulbücher

in neuesten Auflagen
für Grossherzogliche Realschule Emmendingen,
alle

Schulbedarfsartikel

wie:

Schreib-, Mal- und Zeichenutensilien
die vorgeschriebenen Hefte u. s. w.

sind zu haben in der Buchhandlung der
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Für alle Barzahlungen werden Bons abgegeben und
vergüten
wir für Mk. 20.— solcher Bons
50 Pfg. in Waren.

Ausserdem gratis

bei einmaligem Einkauf von mindestens Mark 8.— gegen Barzahlung einen

Schüler- bzw. Schülerinnen-Kalender 1903.
Verkaufspreis 60 Pfg.

Verlangen Sie

ohne Kaufverbindlichkeit Ansichtssendungen der **„Modernen kaufmännischen Bibliothek"**, dem an Reichhaltigkeit einzig dastehenden handelswissenschaftlichen Sammelwerk. In 2 Jahren wurden gegen 52000 Bände abgesetzt. Jeder Band ist einzeln käuflich. Preis pro Band elegant gebd. M. 2.75. Jeder Interessent verlange gratis und franko ausführliches Verzeichnis. Verlag und zu beziehen von Dr. jur. Ludw. Huberti, Leipzig.

Höhere Handelsschule Landau i. Pfalz.
Unter Staatsaufsicht stehende, städt. kaufm. Lehranstalt.

Beginn des neuen Schuljahres am 15. Oktober.

I. Jahreskurse für Knaben von 13—20 Jahren.

II. Zwei halbjährige Handelskurse für Leute aus kaufmännischen, industriellen und gewerblichen Kreisen. Alter 16—30 Jahre.

Viele Absolventen in hervorragenden kaufm. Stellungen. Pensionat: Gute Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung.

Prospekte und Referenzen durch die Direktion A. Harr.

Jeden Freitag

bei

ff. Blut- und Leberwurst

Christian Gutjahr „z. Engel"
Emmendingen. 2160

K. Ostertag's Kassenschränke

Höchste Sicherheit gegen Feuer u. Einbruch.

J. Ostertag, Kgl. Hoflief., **Aalen** (Württbg.)

Streng solide Bedienung. Man verlange Illustr. Kataloge. Mässige Preise.

Friedrich Stengler

Herrenkleidergeschäft
Emmendingen
empfiehlt sein
Lager in Herrenkleiderstoffen
für die kommende Saison in allen Neuheiten.
Anfertigung nach Maß
unter Garantie für tadellosen Sitz u. Schnitt.
Fertige
Hosen und Lodenjoppen
in allen Preislagen. 2163

Unterzeichneter ist **jeden Freitag** im Gasth „z. Adler" in Emmendingen behufs

Hühneraugen-Operationen

(nach besonderer Methode, ohne Messer) von vorm. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr zu treffen. 1931

E. Kühne aus Freiburg
Spezialist für Fußpflege.

Eine Viertel Million bar

Mk. 200000, Mk. 150000, Mk. 100000 bar

sind mögliche Höchstgewinne in der
Darmstädter Schlossfreiheitsgeldlotterie
in der II. Ziehung vom 18.—22. September a. cr.

! Auf ca. 7 Lose 1 Treffer !

Lose à Mk. 6.—; 12.—; 30.— und 60.— offeriert

Carl Götz
2003 Bankgeschäft, Karlsruhe i. B

Soeben erschienen:
Dr. Arthur Böhtlingk:
Auf der Fahrt nach Canossa.

Vorrätig in der Buchhandlung der Druck- u. Verlags-Ges. vorm. Dölter, Emmendingen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes, unvergeßliches einziges Kind

Friedrich

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 14 Monaten in die ewige Heimat abzurufen.

Emmendingen, 11. Sept. 1902.

Die trauernden Eltern
Wilhelm Kistner und Frau.

D. 301 näheres Freiburg abh. **R. 65 L.**

Heiratsgesuch.

Tüchtiger Handwerker, 23 Jahre alt, evang, mit eigenem, schuldenfreiem Anwesen in hübschem Städtchen des Breisgaues, wünscht sich mit einem Fräulein aus guter Familie, gleichviel welcher Konfession, welches in der Haushaltung tüchtig ist, zu verehelichen. Etwas Vermögen erwünscht. Gefl. Angebote mit Bild unter **H. M. 2286** zur Weiterbeförderung an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Männer-Riege Emmendingen.

Heute Donnerstag, abends präzis ½9 Uhr

Turnen

in der Turnhalle hinter dem alten Realschulgebäude.

Liederbuch für deutsche Turner

über 300 Lieder enthaltend in schmiegsamen Leinwandband à 60 Pfennig zu haben in der
Druck- u. Verlags-Gesellschaft
vormals Dölter, Emmendingen.

Deutsche Schäferhündin

7 Wochen alt, Prachtexemplar, von prämiierten Eltern, hellwolfsfarbig, ist für Mk. 35.— zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Deutsche Schäferhündin

2jährig, dunkelwolfsfarbig, sehr wachsam, auch guter Begleiter, ist preiswert zu verkaufen.

Ludw. Bennebach
Reuthe, Post Denzlingen.

Zu mieten gesucht.

Eine

Wohnung

von 2 bis 3 Zimmern, Küche, Keller und allem Zubehör zu mieten gesucht.

Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **G. H.** an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Ein junges, starkes

Pferd

schwarzbraun, ist, weil überzählig, zu verkaufen bei 2214

K. Fehrenbach
Heimbach.

Eine 2294

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist sofort an ruhige Familie zu vermieten.
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Ein großträchtiges

Mutterschwein

ist zu verkaufen bei
Rudolf Wilz Denzlingen. 2282

Schön möbliertes

Zimmer

auf 1. Oktober
zu vermieten.
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Schöne

Mauersteine

können wieder täglich abgeholt werden zu billigsten Preisen im 2123
Kalksteinbruch Landeck.

Ein guterzogener Junger aus kath. Familie, der Lust hat, die 2251

Gärtnerei

zu erlernen, kann auf Oktober oder später eintreten. Derselbe erhält etwas Lohn. **Schloßgärtnerei Stegen** bei Freiburg.

Drei Stück neue 2249

Dauerbrandöfen

aus der Ofenfabrik Neufang hat zu herabgesetztem Preise zu verkaufen
Ed. Beckert, Schlosser
Breisach.

Zu sofort oder 15. Sept. suche ich ein

braves, properes Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Perfektes Kochen nicht erforderlich. 2250

Frau Apotheker **Stadler**,
Rastatt, Baden.

Einige

Gasarme (Lyra)

nebst Zubehör billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Bettnässen, Heilung garantiert

Freizusdg. ärztl. Zeug. und Prospekte durch
Raim. Mayer, Meersburg. (Bad.)

Fruchtsäcke

aus bestem Zwilch glatt oder gestreift

8 Sester haltend	per Stück	1.15
10 „ „	„ „	1.30

empfiehlt 2101

J. Geismar, Emmendingen.
Versandt nach Auswärts.

O! wie häßlich!

sind Mitesser, Blütchen, Finnen, Gesichtspickel, rote Flecke 2c., daher gebr. man gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge nur die echte Radebeuler

Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: **Steckenpferd.** 560
à St. 50 Pf. bei: **Jos. Fuchs**, Friseur.

Reiche Heirat vermittelt **Bureau Krämer, Leipzig**, Brüderstr. 6. Auskunft gegen 30 ₰

2217 **Flechten**

Die hartnäckigsten veralteten Flechten sowie Hautausschläge werden in 3—4 Wochen beseitigt. Nähere Auskunft erteilt **Gotthard Seiler** in **Hofweier** bei **Offenburg** (Baden).

! Bücher !

Lexikon, Brehms Tierleben, Lueger's Lexikon der gesamten Technik, sowie **Fachwerke für jeden Beruf.** Romane, Erzählungen, Geschenkwerke 2c. gegen monatliche Teilzahlungen von Mk. 3.— ohne Anzahlung.

R. Kobisch, Strassburg i. E.
Ruprechtsau. 39

Die Ziehungsliste der 2. Bad. Invaliden-Lotterie ist eingetroffen und liegt in unserer Geschäftsstelle zur gefl. Einsichtnahme auf. Gewonnen haben in unserer Kollekte die Lose **62217** und **9420.**

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns. Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 211 — Emmendingen, Freitag, 12. September 1902. — **36. Jahrgang.**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

Freitag, 12. September. Kath.: Guido. — Evang.: Ottilie.

1683. Sobiesky, König von Polen, entsetzt mit den deutschen Fürsten das von den Türken belagerte Wien.

1819. Gebhard Leberecht v. Blücher, Fürst von Wahlstatt, in Krieblowitz (Schlesien) gestorben.

Aus dem Blaubuch über die Konferenz der Burengenerale mit Chamberlain.

London, 10. Sept. Am 20. August telegraphierten die Buren-Generale an Chamberlain und ersuchten um eine Audienz, „um Fragen von größter Wichtigkeit für unser Land und Volk zu unterbreiten und zu diskutieren". Chamberlain setzte die Konferenz auf den 2. September, 3 Uhr nachmittags an, verlangte aber vorher Kenntnis der zu besprechenden Punkte. Die Generale schickten eine Liste von elf Punkten und einigen nicht näher definierten Fragen. Chamberlain antwortete mit dem Ausdruck des Erstaunens über Zahl und Charakter der Vorschläge und bemerkte, die Bedingungen des Vertrages von Vereeniging seien von den Bürgern und der britischen Regierung vollgültig angenommen. Wenn die Auslegung des Friedensvertrages Zweifeln offen stünde, so würde die britische Regierung sich bemühen, die Zweifel zu beseitigen, aber das Abkommen selbst könne nicht wieder in Frage gestellt werden, und solche Vorschläge, die in Prätoria verworfen worden seien, könnten nicht als diskutiert werden.

Auf der Konferenz selbst erklärten die Generale durch den Dolmetscher, es sei nicht ihre Absicht, die Uebergabe-Bedingungen irgendwie zu ändern. Dann verlangten die Generale Auskunft über die Untersuchungskommission. Chamberlain antwortete, die Kommission werde nur die Urteile solcher Rebellen nachprüfen, deren Strafen noch nicht verbüßt sind. Botha sagte, er sei enttäuscht, daß trotz des von Kitchener gegebenen Versprechens die Rebellen nicht am Krönungstage amnestiert wurden. Chamberlain entgegnete, im Uebergabe-Vertrage sei nur gesagt, die Rebellen sollten in der Gnade des Reiches sein, was sie selbst gehörten, vor Gericht gestellt werden. Kitchener bemerkte hierzu, dies sei die endgültige Mitteilung betreffs der Amnestiefrage und müsse als die einzige Großbritannien bindende Auslegung betrachtet werden.

Auf weitere hierauf bezügliche Fragen antwortend sagte Chamberlain: „Vielleicht würde es General Botha befriedigen, wenn ich sage, daß, soweit die Regierung von Natal und die Regierung des Kap in betracht kommen, die englische Regierung sicherlich keine Hindernisse bereiten würde, wenn diese Regierungen den Rebellen ihrer Kolonien gegenüber generöse Absichten haben."

Dann besprachen die Generale die Frage, warum es gewissen Bürgern nicht erlaubt werde, nach Südafrika zurückzukehren. Chamberlain sagte darauf, die englische Regierung müsse sich das Recht vorbehalten, die Rückkehr unloyaler und solcher Leute, welche die Friedensbedingungen nicht offen angenommen hätten, zu verhindern. Chamberlain erwähnte hierbei Reitz und sagte: derselbe habe Ausdrücke gebraucht, welche mit der Erklärung, die er in Vereeniging unterzeichnete, nicht in Einklang stünden. Botha drückte darauf die Hoffnung aus, daß die Sünden eines Mannes möchten nicht an allen heimgesucht werden. Wenn ein Mann etwas Thörichtes sage, möge man ihn allein dafür leiden lassen. Chamberlain sagte dann, die Gefangenen würden so schnell wie möglich zurückgeschickt; 9000 seien schon nach Südafrika geschickt und es habe zu Ueberfüllungen dort geführt.

Dann gab es eine etwas warme Diskussion darüber, daß von Dewets Söhnen der Treueid verlangt wurde, ehe man sie von Sankt Helena zurückkehren lasse. Chamberlain sagte, man habe beschlossen, eine Erklärung an Stelle des Eides zu setzen. Darauf entgegnete Botha: „Milner [illegible] und habe den Generalen telegraphiert und habe den Generalen gesagt: „Warum [illegible]" Botha bemerkte zum Schluß, er bleibe dieses Punktes sehr unbefriedigt und es sei gut, daß er 6000 Meilen vom Kolonialamt entfernt wohne, sonst würde ihn Chamberlain jeden Tag da sehen.

Chamberlain sagte ferner zu Botha: „Es sei nicht wahr, daß die Regierung beabsichtige, gewisse Farmen zu verkaufen, welche gewissen Bürgern gehörten. Wenn verlangt, ob die Regierung die Vollmacht erhalten solle, Eisenbahnen zu expropriieren, doch habe man noch keine Vollmacht erhalten, um Land für Kolonisationszwecke zu expropriieren. Er könne nicht sagen, was man später etwa erwägen werde, doch hoffe er, keinen Grund zur Unzufriedenheit zu geben, da jeder Vorschlag veröffentlicht und Gelegenheit gegeben würde, ihn zu kritisieren. Was Verkauf einzelner Farmen im Oranjefreistaate auf Grund der Proklamation vom 7. März betrifft, so versprach Chamberlain, Milner zu ersuchen, die Rückgabe dieser Farmen zu ermöglichen."

Botha erwähnte dann, daß gewisse Bürger, die als „National Scouts" auf Seite Englands gekämpft hätten, zu Mitgliedern der Kommission ernannt seien, welche die von England gewährten drei Millionen Pfund zu verteilen hätten. Die Buren seien über diese Ernennungen sehr aufgebracht. Chamberlain sagte, die Regierung müsse denen treu sein, die sie unterstützt hätten, worauf Botha erwiderte, die „National Scouts" sollen nicht bevorzugt werden. Chamberlain versprach dann Untersuchung, wenn ihm besondere Fälle nahmhaft gemacht würden.

Botha erwähnte ferner die Anexion eines Teiles von Transvaal durch Natal und sagte, die Buren wollten dieses Gebiet verlassen. Botha selbst, sagte er, wohne in dem Gebiet und sähe nicht, wie er wohnen bleiben könne. Dagegen wies Chamberlain darauf hin, daß die im anektierten Gebiete wohnenden Buren sofort das Stimmrecht haben und einen großen Teil der Wählerschaft ausmachen würden. Botha entgegnete, die Engländer in Natal seien den Buren so feindlich, daß er nicht dort leben könne.

Auf die Frage bezüglich der Kriegsgesetze erwiderte Chamberlain: „Ich glaube nicht, daß sie noch sehr lange in Geltung bleiben werden. Kurz vor dem Kriege oder während des Krieges in den Burenrepubliken naturalisierte Ausländer wolle Chamberlain nicht anerkennen, da sie das Bürgerrecht nur erhalten hätten als Lohn für Teilnahme an einem Kampfe, der sie nichts anging.

Botha schloß mit einem Appell zu Gunsten der Witwen und Waisen und sagte, die von England bewilligten drei Millionen Pfund seien ganz unzureichend, um dem Volke zu helfen. Chamberlain sagte dagegen mit einem Hinweise auf Amerika nach dem Secessionskriege. Der Norden habe den Bewohnern des Südens nur ihr Leben und ihre Freiheiten gelassen und nach 10 Jahren habe er ihnen das Stimmrecht bewilligt. Dagegen habe er ihnen keine Geldentschädigung gewährt. England sei einen Schritt weiter gegangen und habe [illegible] den wirklich Notleidenden Unterstützung gewährt. Chamberlain riet den Generalen, nicht auf weiteren Forderungen zu bestehen, und betonte, man wolle jetzt das Vergangene vergeben und vergessen und gemeinsam für das Gedeihen und die Freiheit arbeiten. Wie groß die Freiheit sei und wie bald Südafrika völlige Selbstverwaltung erhalte, das komme darauf an, wie schnell die alte Animosität aussterbe.

Amsterdam, 11. Sept. Eingeweihte Burenkreise bestätigen, daß die Burengenerale mit den Besprechungen der leitenden Staatsmänner in London keineswegs zufrieden sind. Das was angestrebt wurde, namentlich ein Zugeständnis nach der Richtung hin, entsprechende Kapitalien zur Wieder-Errichtung der niedergebrannten Farmen sicherzustellen, wurde nicht erreicht. Seitens Englands beobachtet man im Übrigen eine sehr zuvorkommende Haltung. Bestimmte Grundlagen, auf denen eine gedeihliche Entwicklung der Burenrepubliken sich erhoffen ließe, seien jedoch nicht gegeben. Infolge dessen sind die Burengenerale nicht besonders optimistisch gestimmt und keineswegs geneigt, unter diesen Umständen leitende Stellungen in ihrem Vaterlande zu übernehmen. Aus Südafrika kommende Meldungen betonen, daß, wenn nicht baldige Hilfe kommt, ein großer Notstand ausbricht. Dazu kommen die Belästigungen seitens der Kaffern, die den Burenfamilien das fernere Verbleiben in ihrem Vaterlande unmöglich machen.

Politische Tagesübersicht.

hd **Wiesbaden**, 11. Sept. Nach einem Telegramm des „Rheinischen Kurier" aus München findet seit einigen Tagen zwischen den verbündeten Regierungen ein Gedanken-Austausch statt, um eventuell eine gleichartige Erledigung der zahlreichen Petitionen betreffend die Fleischnot herbeizuführen. Schon jetzt kann berichtet werden, daß die Oeffnung der Grenzen für die Vieheinfuhr vorläufig ausgeschlossen ist.

hd **Wiesbaden**, 11. Sept. Wie der „Rheinische Kurier" aus zuverlässiger Berliner Quelle erfährt, schweben zwischen Deutschland und China Verhandlungen betreffend den Abschluß eines ähnlichen Handelsvertrages als der englisch-chinesische.

hd **Berlin**, 11. Sept. Der Bund der Landwirte verbreitet ein Flugblatt, betitelt: „Die angebliche Fleischnot", in

---

Der Einsiedler von der Hallig.

Novelle von Hermann Hirschfeld.

23 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der Eintritt eines Dieners unterbrach ihn; mit verstörter Miene glitt derselbe hinter Waldemar's Stuhl und flüsterte ihm einige Worte in's Ohr. Der Edelmann ward blaß und erhob sich.

„Was gibts es, Lorenz?" wandte sich der Baron an den Diener.

Des Gefragten antwortete Herbach. „Nichts, lieber Felix, gewiß nichts."

„Und doch muß es etwas besonderes sein. Du nimmst zu viel Rücksicht auf mich, guter Vetter; ich darf aber doch nicht ganz vergessen, daß ich noch lebe und Herr auf Waldenow bin. Also was gibt es, Lorenz. Ich befehle Dir zu reden!"

„Gnädigster Herr," stotterte der Diener, „in der Forst am Steinkreuz ist ein Mord geschehen. Den jungen Fremden, der gestern im Wirtshause ankam, fanden Bauern in seinem Blute schwimmend. Man bringt ihn hierher, es ist der arme Herr Thomas!"

Ein Aufschrei Lydia's, der die weiteren Worte des Dieners abschnitt, streifte an den Entsetzensruf des Wahnsinns. Die verzweifelte Mutter stürzte an dem erschrockenen Waldemar vorbei, aus dem Salon in's Freie, den Vorgarten hindurch auf die Straße, auf der ein Trupp von Bauern langsam dahinwallte. Auf einer, von zwei Bauern getragenen Bahre ruhte der starre Körper des ermordeten jungen Mannes; eine Anzahl Dorfbewohner folgten, leise miteinander redend und den Mörder verwünschend.

Die plötzliche Erscheinung des herbeifliegenden Weibes hemmte den Schritt der Träger; sie setzten die Bahre nieder und traten zurück. Nach Atem ringend, das vom unsäglichen Schmerz verzerrte Antlitz auf den Leichnam gerichtet, stand Lydia einige Augenblicke unbeweglich da, als scheue sie sich, das Tuch zu berühren, das des Toten Antlitz deckte; keine Thräne entfloß ihrem Auge.

Jetzt hob sie das Linnen empor. Das Antlitz des Ermordeten, vom Sonnenlicht umstrahlt, ward sichtbar; sanft und friedlich waren des jungen Mannes Züge, als ob ein Hauch seligen Friedens aus schöneren Sphären darüber hinweggeglitten sei. — Wie anders, wieviel stiller, und dennoch wieviel rührender war der Schmerz der Witwe um den gemordeten Sohn, als einst die Verzweiflung der Weltdame, die aus glänzender Soiree an das Krankenlager ihres schwerverwundeten Knaben gerufen ward!

Aus der lautlosen Bewegung, mit der Lydia jetzt über ihres Sohnes Leiche in den Staub sank, die Hände zum Himmel emporstreckend, als rufe sie ihn zum Zeugen der blutigen That, sprach der reinste, heiligste Schmerz, ein Schmerz der Verklärung; aus den Angstrufen des Damals tönte der Schrei der Reue, des mahnenden Gewissens.

„Mila, entferne Dich," befahl Herr von Herbach halblaut dem jungen Mädchen, das, den Baron Felix führend, Lydia gefolgt war. — „Das ist kein Anblick für Dich, und Du Vetter, — nun es mußte so kommen, helft ihm, er wird ohnmächtig."

Felix ergriff ihre Hand. „Ich danke Dir, liebe Mila, mir ist besser," sagte er. „Bleibe ein wenig bei mir, ich will nicht allein sein."

Das junge Mädchen zog ein Tabouret herbei und setzte sich zu des Oheims Füßen, der in einem Lehnstuhl ruhte; sie kam sich wie ein Kind vor, dem Baron gegenüber; denn bei Felix von Waldenow hatten Nerven und Hypochondrie den Jahren vorgearbeitet und ihn, dem kaum Vierzigjährigen, das Antlitz eines Greises verliehen.

Der Baron strich mit leichter Hand über ihr Haar. „Höre mich an, Mila," nahm er das Wort. „Du warst mir ein lichter Sonnenstrahl auf meinem dunklen Pfade; Deine Anwesenheit drang wie erquickender Morgenthau auf die dürstende Flur, mit süßer Frische belebend, durch meine Seele, und dennoch, weil ich Dich liebe, liebe wie mein eigenes Kind, darfst Du nicht ferner hier verweilen. Wen diese Hand berührt, wer sich in Liebe zu mir neigt, ist dem Unglück, dem Tode verfallen. Du sollst gerettet werden, — Dich soll das böse Geschick meiner Nähe nicht treffen, das furchtbare Los; Du sollst fort von mir. In einer der ersten Familien des Landes will ich Dir eine Stätte bereiten, wie nur der Reichtum sie zu gewähren vermag. Ich werde Dir ein Kapital aussetzen, groß genug, für immer die Sorge von Deinem, mir so teuren Haupte fern zu halten. Du sollst sehen, daß ich Deiner gedacht, daß mir die Liebe, die Sorge für Dich es war, die mich zu diesem Schritt bestimmte, und wenn der unselige Zauber, der an mir haftet, mit meinem Tode gelöst, dann lege einen schlichten Kranz auf meinen Sarg, und jedes Blatt wird mir Grüße zuflüstern von Dir, und friedlich werde ich schlummern."

„O, nicht weiter, mein teurer Oheim, Sie zerreißen mir das Herz!" rief Mila. „Nur mit Gewalt könnten Sie mich von dieser Stätte bannen! Entreißen Sie sich den entsetzlichen Gedanken, die Ihre Seele belasten; lassen Sie mich hier bleiben zum Beweis, wie Ihre trüben Vorstellungen trügen; denn ich bin glücklich in Ihrer Nähe, Oheim, und ich fühle, ich werde nur hier glücklich bleiben."

Felix schüttelte fast unwillig das Haupt. „Du irrst!" sagte er. „Ich besaß eine Gattin, ein Kind; sie trugen meinen Namen und mußten sterben; ich lud Lydia Bernheim und ihren Sohn hierher zu mir ein; der unglückliche Jüngling mußte sterben; soll ich, der Gebrochene, auch Dich zum Grabe geleiten?"

Da erhob sich Mila, und, dicht an den Baron herantretend, sagte sie mit leisem, aber feierlichen Tone: „Baron Felix von

dem der Nachweis zu führen versucht wird, daß ein Mangel an Schlachtvieh und ein ungerecht hoher Schlachtviehpreis nicht besteht. Das Flugblatt kündigt bei weiterer Agitation der Fleischer die eventuelle Errichtung eigener Schlächtereien durch die Landwirte an.

hd **Berlin**, 11. Sept. Die Delegierten zum 26. deutschen Juristentage folgten gestern einer Einladung der Stadt Berlin zu einem Festabend in den Räumen des Rathauses. Der Oberbürgermeister Kirschner begrüßte die Gäste, Geheimrat Brunner dankte für den Empfang und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Berlin.

Frankfurt a. O., 11. Sept. Von heute morgen 6 Uhr ab fand auf dem gleichen Terrain wie gestern ein großes Gefecht statt. Das blaue Korps, ein Kavalleriekorps von 16 Regimentern, letzteres unter dem Kommando des Kaisers, griffen von Norden und Osten her das 5. Korps an. Das Kavalleriekorps ritt eine große Attaque. Die rote Partei ging nach Süden und Westen zurück. Die Kaiserin wohnte zu Pferd bei, ebenso die Prinzen und die fremden Offiziere. Der Kaiser gedenkt wiederum im Manövergelände zu bleiben.

hd **Wien**, 11. Sept. Die serbische Regierung hat wegen verletzender Kundgebungen gegen Serbien und den König Alexander bei den Agramer Exzessen Vorstellungen bei dem hiesigen Auswärtigen Amte erhoben. — Wie versichert wird, soll angesichts der Ausschreitungen in Altserbien eine gemeinsame diplomatische Aktion der beteiligten Staaten bevorstehen.

hd **Prag**, 11. Sept. Große Erregung unter den Deutschen ruft eine Meldung des Marodny Listi hervor, daß sich der Prager Stadtrat, um dem fortwährenden Zufluß von tschechischen Kindern an deutschen Schulen zu steuern, zu einer außerordentlichen Maßnahme veranlaßt gesehen hat. Am heutigen Tage, an welchem die Schul-Einschreibungen für Volks- und Bürgerschulen beginnen, wurde ein Delegierter des Prager Stadtrates ernannt, um darüber zu wachen, daß diejenigen Kinder, welche infolge sprachlicher Schwierigkeiten dem Unterricht nicht folgen können, von der Einschreibung zurückgewiesen werden.

Pest, 10. Sept. Mehrere Blätter widmen dem heute in Ungarn eintreffenden deutschen Kronprinzen warme Begrüßungsworte. Der „Pester Lloyd" hebt hervor, daß die Ungarn einen Teil der Bewunderung und Verehrung, die sie Kaiser Wilhelm entgegenbrachten, auf seinen Sohn übertrugen, aber auch unmittelbar rufe die Persönlichkeit des Kronprinzen kräftige Sympathieen hervor, da er als hochbegabter, für seinen großen Beruf sich ernst vorbereitenden Prinz von freier Anschauung und echt menschlichen Vorzügen bekannt sei. Der Besuch habe keine politische Bedeutung, zeige aber, daß auch die vierte Generation des deutschen Herrscherhauses das Bündnis mit Oesterreich-Ungarn weihe.

Agram, 11. Sept Von den neu vorgenommenen Verhaftungen hat die des Präsidenten der Handelskammer Kontak das größte Aufsehen hervorgerufen. Man erfährt jetzt, daß sie infolge gravierender Aussagen von Teilnehmern an den Exzessen erfolgte. Diese Leute hätten Kontak als Führer der Ausschreitungen bezeichnet. Außerdem wird ihm zur Last gelegt, daß er auf die Aeußerung des gleichfalls verhafteten Schriftstellers Radics, der zu Demonstrationen gegen Ungarn aufgefordert hatte, gesagt habe: An Ungarn wird schon die Reihe kommen, jetzt muß es gegen die Serben gehen. Der Sohn des Advokaten Ikalesics, Abiturient am hiesigen Gymnasium, wurde heute verhaftet. Der Redakteur der Hrvazsko Pravo, Persics wurde nach abgeschlossener polizeilicher Untersuchung der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Unter den bisher in Untersuchung gezogenen erschien der Führer der Christlich-Sozialen Arbeiter-Partei, Strovatka am meisten kompromittiert.

hd **Agram**, 11. Sept. Die Ausnahme-Maßregeln sind infolge der andauernden Ruhe teilweise aufgehoben worden.

Paris, 11. Sept. Von mehreren oppositionellen Blättern wird gemeldet, der Staatsrat habe entschieden, daß ihm die Regierung nur die Gesuche solcher Kongregationen vorzulegen habe, denen sie die Genehmigung zu erteilen beabsichtige. Ferner habe der Staatsrat in Betreff der aufgelösten Nonnenschulen beschlossen, daß die Behörde selbst dann, wenn die Schulleiter und Lehrerinnen weltlich sein sollten, die Art des Unterrichts zu kontrollieren hätte, um festzustellen, ob die Lehrkräfte nicht lediglich Stellvertreter der Klosterschwestern seien.

hd **Paris**, 11. Sept. Da die vollständige Räumung der Insel Martinique den Ruin der ganzen Kolonie bedeuten würde, so haben die Vertreter der Insel beim Minister beantragt, die Räumung fakultativ vorzunehmen, damit diejenigen Einwohner, welche einer Gefahr nicht ausgesetzt sind, zurückbleiben können.

hd **Brest**, 11. Sept. In La Ferriere berief der Bürgermeister den Gemeinderat zusammen und protestierte gegen den Beschluß des Präfekten betreffend Verweltlichung der Ordensschulen. Der Bürgermeister ließ alsdann eine Gedenktafel für die ausscheidende Oberin, welche 34 Jahre hindurch der Schule vorgestanden hatte, an der Front des Gemeindehauses anbringen. Die Fahne an dem Gemeindehause wurde zum Zeichen der Trauer halbmast gehißt. Die gesamte Bevölkerung begleitete die Schwestern nach dem Schloß des Herrn Mareuil, wo sie beabsichtigen, eine Kinderbewahranstalt zu gründen.

Amsterdam, 11. Sept. Die Burengenerale sind in Begleitung Wessels, Wolmarans und Reiz hier eingetroffen. In einer Ansprache dankte Delarey für den Empfang und sagte, ihre Sendung sei keine politische, ihr einziger Zweck sei, Unterstützung zu erlangen.

hd **London**, 11. Sept. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist die Situation in Marokko hochernst. Der Aufstand der Kabylen breitet sich immer mehr aus. Es wird befürchtet, daß es kaum mehr gelingen dürfte, die Aufrollung der marokkanischen Frage für längere Zeit hintan zu halten.

New-York, 11. Sept. Laut telegraphischer Meldung aus Kingston (St. Vincent, Antillen) berichtet der deutsche Dampfer „Valencia", daß in Santa Marta (Columbien, N. Küste) von Freitag bis Montag ein heftiges Gefecht stattgefunden habe. Die Regierungstruppen seien geschlagen und schreckliche Greuelthaten seien verübt worden.

Washington, 11. Sept. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird es nicht zulassen, daß die Anordnung der haitianischen Regierung, betreffend die Schließung gewisser von der Partei des Präsidenten Firmin besetzter Häfen, den Handel mit diesen Häfen störe, wenn nicht die haitianische Regierung entweder die Insurgenten verdrängt oder eine effektive Blokade aufrechterhalte.

Peking, 11. Sept. Nach aus der Mandschurei eingetroffenen Nachrichten machten die Russen keine sichtbaren Ansichten, um den südwestlichen Teil der Provinz Mukden innerhalb der im russisch-chinesischen Vertrag festgesetzten Zeit von 6 Monaten zu verlassen. Eine große Menge russischer Truppen und Einwanderer kommen mit der sibirischen Bahn ins Land, verlassen dasselbe aber nicht wieder. Der in der Mandschurei befehligende russische General teilte dem russischen Gesandten in Peking mit, daß die chinesische Regierung englische Beamte, die dem Zolldienst angehören, zur Wiederaufnahme des Postdienstes entsende. Der General erhob gegen die Niederlassung von Fremden in der Mandschurei während der Dauer der militärischen Besatzung Einsprache. Lessar riet ihm daraufhin, sie summarisch auszuweisen.

hd **Melbourne**, 11. Sept. Nachdem die Regierung im Parlament eine Minorität erzielt hat, hat nunmehr der Premierminister die Auflösung des Kabinets beim Parlament beantragt, was dasselbe zugestanden hat.

* * *

Die Kaisermanöver haben jetzt mit der Ankunft des Kaisers im Manöver ihren Anfang genommen, nachdem die beteiligten Truppen ihre Kriegsmärsche beendet haben. Wie bekannt, sind es diesmal das 3. (brandenburgische) und das 5. (posensche) Armeekorps, die vor dem Kaiser üben. Die Uebungen spielen sich in der Hauptsache an der brandenburgisch-posenschen Grenze, und zwar bei der posenschen Kreisstadt Meseritz, ab. Da die beiden Korps in Posen und Frankfurt a. d. Oder vor dem obersten Kriegsherrn in Parade gestanden haben, lehrt ein Blick auf die Karte, daß die Truppen tüchtige Marschleistungen hinter sich haben, ganz besonders die Posener. Der Kaiser selbst schlägt sein Hauptquartier in Sonnenburg auf; von hier aus wird der Monarch sich jeden morgen im Automobil ins Manövergelände begeben. Wie in früheren Jahren, so dürfte der Kaiser auch bei diesen Manövern zeitweise die Führung der Truppenmassen selbst übernehmen und dann sein Amt als Oberschiedsrichter von seinem Vetter, dem Generalfeldmarschall Prinzregent Albrecht von Braunschweig vertreten werden. Es versteht sich von selbst, daß auch diesmal die drahtlose Telegraphie, die Luftschiffer-Abteilung und eine Radfahrertruppe mitwirken werden. Die Radfahrer-Kompagnie ist bei der 1. Garde-Division gebildet worden. Jedes Regiment stellt 16 Mann, so daß die Kompagnie rund 100 Mann stark ist, wozu noch eine Anzahl Unteroffiziere und einige Offiziere kommen. Die Radfahrer sind nicht mit Gewehren, sondern mit Kavallerie-Karabinern und neuartigem Gepäck ausgerüstet. Ferner hat die 1. Garde-Infanteriedivision Berliner Sprengwagen mit ins Manövergelände genommen; sie sollen das erforderliche Trinkwasser herbeischaffen. Diese Wagen, die je mehrere Tausend Liter Wasser fassen, sind aus Eisen gebaut, so daß das Wasser frisch bleiben wird, was natürlich einen großen Vorteil bedeutet.

Aus Baden.

Karlsruhe, 11. Sept. Es wurden: Direktor des Verwaltungshofs Geheimer Rat II. Klasse, Eduard Engelhorn, auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen und ersprießlichen Dienste auf 15. Sept. d. J. in den Ruhestand versetzt; das Mitglied des Verwaltungshofs Geheimer Rat III. Klasse Wirth mit Wirkung vom 15. September d. J. zum Direktor des Verwaltungshofs ernannt; Amtsvorstand Geheimer Ober-Reg.-Rat Dr. Heinrich Pfister in Heidelberg auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste auf 1. Oktober d. J. in den Ruhestand versetzt; Kollegialmitglied des Verwaltungshofs Geheimer Regierungsrat Hermann von Rotteck mit Wirkung vom 15. September d. J. zum Verwaltungsgerichtsrat ernannt; Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Dr. Julius Becker in Bühl in gleicher Eigenschaft nach Heidelberg versetzt; Amtsvorstand Geheimer Regierungsrat Konrad Kretzdorn in Tauberb.schofsheim mit Wirkung vom 15. September d. J. zum Kollegialmitglied des Verwaltungshofs ernannt. Weiter wurden: Amtsvorstand Oberamtmann Emil Bitzel in Villingen nach Tauberbischofsheim, Amtsvorstand Oberamtmann Dr. Heinrich Cron in Waldkirch nach Villingen versetzt; Oberamtmann Heinrich Freiherr von Reck in Freiburg zum Amtsvorstand in Bühl ernannt; Amtsvorstand Oberamtmann Gustav Arnold in Stockach nach Wertheim, Amtsvorstand Oberamtmann Dr. Adolf Klotz in Wiesloch nach Waldkirch versetzt; Amtmann Albert Kapferer in Pforzheim zum Oberamtmann mit den Bezügen eines Amtsvorstandes dem Bezirksamt Freiburg beigegeben; Amtmann Karl Kamm in Buchen zu Oberamtmann und Amtsvorstand ernannt, Amtmann Dr. Karl Hintze in Mannheim zum Oberamtmann und Amtsvorstand in Wiesloch, Amtmann Dr. Hermann Korn in Freiburg nach Stockach, Amtmann Karl Giehne in Offenburg nach Pforzheim, Amtmann August Maier in Rastatt nach Freiburg, Amtmann Dr. Jul. Guth-Bender in Heidelberg nach Offenburg, Sekretär beim Ministerium des Innern Kuno Conradi unter Verleihung des Titels „Amtmann" dem Bezirksamt Heidelberg als Beamten beigegeben, Referendär Friedrich Föhrenbach von Freiburg zum Sekretär beim Ministerium des Innern ernannt; die Referendäre Dr. Albert Jung von Bruchsal und Fritz Rein von Karlsruhe zu Amtmännern ernannt und den Ersteren dem Bezirksamt Mannheim, den Letzteren dem Bezirksamt Rastatt als Beamten beigegeben; Vorstand des Finanzamtes Rastatt, Finanzrat Joseph Günther auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste auf 1. Oktober d. J. in den Ruhestand versetzt; Vorstand des Finanzamts Offenburg, Finanzrat Franz Weiß, auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste auf 1. Oktober d. Js. in den Ruhestand versetzt.

Karlsruhe, 10. Sept. Wie die „B. L." erfährt, soll die Entscheidung in der Klosterfrage innerhalb der nächsten Wochen erfolgen.

N **Karlsruhe**, 11. Sept. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr von Marschall und Gemahlin haben sich gestern nachmittag von hier wieder nach Neuershausen begeben.

≈ Karlsruhe, 11. Sept. Herr Rechtsanwalt Dr. Kratt in Pforzheim teilt mit, daß die über seine Verabschiedung aus dem Offizierkorps in den Zeitungen verbreitete Notiz bedauerliche Unrichtigkeiten enthält und fährt dann fort, er sei allerdings verabschiedet worden, aber in ehrenhafter Weise, und nicht aus dem Offizierkorps ausgeschlossen worden. Seine Verabschiedung sei die Folge eines beruflichen Zwistes mit einem Kollegen und einer daran sich knüpfenden Herausforderung gewesen, die er abgelehnt habe.

N **Ettlingen**, 11. Sept. In Frauenalb brannte heute nacht die dem Sägmüller Bürkle gehörige Sägemühle vollständig nieder. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. — Auf Sonntag wird nach Marzell wieder eine Protestversammlung einberufen in Betreff des Projektes der Helios-Gesellschaft, in welcher sich die Interessenten der Albthalgemeinden zu der beim Ministerum eingelegten Rekursschrift auf Aufforderung des Großh. Bezirksamtes nochmals äußern sollen.

N **Moos** (Amt Bühl), 11. Sept. Gestern nachmittag stürzte der 60 Jahre alte Alois Winter so unglücklich von einem Oehmdwagen, daß er sofort tot war.

N **Stockach**, 11. Sept. In Windegg stürzte gestern der Gemeinderechner Bischof von Zozznegg beim Hinunterfahren vom Windegger Berge so unglücklich vom Rade, daß er wenige Stunden später den erlittenen Verletzungen erlag.

N **Konstanz**, 11. Sept. Einem uns heute zugegangenen Telegramme zufolge verkaufte die Inselhotelgesellschaft die Heilanstalt Konstanzer Hof für 800 000 Mk. an Dr. Buisinger in Todtmoos.

N **Mannheim**, 11. Sept. Gestern nachmittag wurde im Rhein bei Dreyers Halle hier die etwa 7 Tage im Wasser gelegene Leiche eines unbekannten etwa 50—60 Jahre alten Mannes geländet. Die Leiche wurde in die hiesige Leichehalle auf den Friedhof verbracht.

N **Käferthal**, 11. Sept. Bei einem größeren Ausmarsche des Grenadierregiments 110 wurden heute vormittag 3 Reservisten vom Hitzschlag getroffen.

N **Heidelberg**, 11. Sept. J. Maj. Königin Margherita von Italien verließ heute früh 7.57 Uhr unsere Stadt. Das nächste Reiseziel ist Triberg.

N **Heidelberg**, 11. Sept. Ein kostbarer Schädel! Dieser Tage verkaufte das hiesige Mineralienkomptoir von Blatz einen fossilen Schädel an Herrn Kommerzienrat Krupp in Essen um den Preis von 1900 Mk. Der Schädel stammt von einem Titanotherium, einem tertiären Säugetier aus dem Bade Lands von Nordamerika. Einen Begriff von der Größe des Schädels erhält man, wenn man erfährt, daß derselbe, obgleich der Unterkiefer fehlt, $1^1/_2$ Zentner wiegt.

⊙ Heidelberg, 10. Sept. Eine bisher unbekannte Zeichnung vom Schloß Heidelberg, die baugeschichtlich von allergrößtem Wert ist, wurde kürzlich durch Regierungsbaumeister Ebel in Wetzlar aufgefunden und jetzt eben im „Zentralbl. d. Bauverw." veröffentlicht. Die Darstellung, die durch einen glücklichen Zufall mit einer ganz unzweideutigen erklärenden Aufschrift versehen und ebenso mit der Jahreszahl bezeichnet ist, entstammt dem Anfang des 17. Jahrhunderts und giebt uns den alten Zustand der vielumstrittenen Giebel des Otto Heinrichs Baus. Die Aufschrift lautet: „Dieser Giebel steht zu Heidelberg im Schloß uff Ott Heinrichs Baw." Unter dem Monogramm des Zeichners (H) REH steht hier 1616. Die Blätter eines starkleibigen Skizzenbuches, in dem diese Zeichnung enthalten ist, weisen fast sämtlich nach Süddeutschland, Augsburg, Stuttgart, Speyer usw., leider zumeist ohne nähere Bezeichnung. Das hier in Betracht kommende, vortrefflich gezeichnete Blatt giebt die näheren Einzelheiten zu dem Merianischen Heidelberger Stich mit den beiden Hofgiebeln, die am unteren Ende mit einander verwachsen sind. Der rechte Giebel des Aufbaues ist im größeren Maßstabe von der Mittelaxe ab wiedergegeben und bildet für die weitere Entwickelung der Frage ein Material von ganz außerordentlicher Bedeutung. Regierungsbaumeister Ebel, der zur Zeit bei dem Dombau zu Wetzlar beschäftigt ist, hat sich wesentlich auf die Wiedergabe und Beschreibung des Blattes mit allen seinen Feinheiten zur vorliegenden Frage beschränkt. Im Anschluß an seine überraschenden erstmaligen Darlegungen hat Prof. Schäfer die Modifikation seines Entwurfes für die Schloßfassade vorgeführt. Die Verbindung der beiden Giebel bleibt nunmehr auf eine halbe Geschoßhöhe beschränkt, während man früher eine durchgehende Giebelarchitektur in der ganzen Höhe des untersten Giebelgeschosses annehmen zu müssen glaubte. Es ist wohl zu erwarten, daß der bevorstehende deutsche Denkmaltag in Düsseldorf nunmehr seinerseits Stellung zu einer Frage nimmt, die durch die letzte Begegnung mehr als irgend eine andere eine deutsche Denkmalfrage geworden ist. (H. Z.)

N **Eschbach**, 11. Sept. Einen schrecklichen Tod erlitt das 8jährige Söhnchen des Landwirts Lewild. Das Kind war durch die geschlossene Barriere gelaufen und geriet unter den eben durchfahrenden Schnellzug. Der Tod trat sofort ein.

N **Tauberbischofsheim**, 11. Sept. Im Lagerkeller der Brauerei Hammel kam der Tüncher Franz Hodis, der mit Anstreichen des Innern eines Transportfasses beschäftigt war, mit dem Lichte dem Gefäße, in welchem sich der Lack befand, zu nahe, dasselbe explodierte und der mitten im Fasse sich befindliche Arbeiter wurde durch die Flammen am Kopf, an den Armen und Füßen schwer verbrannt.

Vermischte Nachrichten.

— Den Staub vom Ausbruch des Pelee auf Martinique will man bei Heidelberg beobachtet haben. Das dortige „Tagblatt" schreibt: Am Samstag, den 6. Sept., war die Luft im Rheinthal wie auch über dem Gebirge von einem eigentümlichen bleigrauen Rauche erfüllt, wie er vor zwei Tagen im Mai, 6 bis 8 Tage nach den ersten gewaltigen Ausbrüchen des Mont Pelee fast noch stärker zu beobachten war. Dieser gleichmäßig verteilte Rauch war nicht einheimischen Ursprungs, sondern sehr wahrscheinlich vulkanischer Staub. Bei den vulkanischen Eruptionen wird dieser Staub 4 bis 6, ja selbst 10 Kilometer hoch emporgetrieben und in den hohen Luftschichten auf große Entfernungen fortgetragen.

— Zum Fleischmangel bringt die „Köln. Ztg." einen interessanten Beitrag. Das Blatt schreibt: „Richtig ist, daß der beständig wachsende Mangel an Schweinen, für welche auch aus Nürnberg und Augsburg Zufuhrerleichterungen verlangt werden, den Preis der anderen Fleischarten in die Höhe treibt. Dabei hat es der starke Wettbewerb unter den Metzgern mit sich gebracht, daß das Militär die nötigen Ochsenfleischmengen schon für 46 Pfennig geliefert erhält, so daß die Truppenkörper an den ihnen vergüteten 70 Pfennig nicht weniger als 24 Pfennig für jedes Pfund ersparen können." Wenn es wahr ist, daß die Metzger dem Militär das Pfund Ochsenfleisch liefern können: wie wollen sie dann die Notwendigkeit begründen, jetzt abermals um 6 Pfennig bei den Privaten aufzuschlagen?

— **Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit** unternimmt der Magistrat von Frankfurt a. M. einen sehr vernünftigen Schritt. Er ladet nämlich die benachbarten Städte zu einer gemeinsamen Erörterung der Frage zur Beschäftigung von Arbeitslosen ein. Gegenstand dieser Konferenz sollen sein die im vorigen Winter in dieser Angelegenheit gemachten Erfahrungen und die hieraus für den nächsten Winter, in dem voraussichtlich die Notwendigkeit der Arbeitsbeschaffung wieder an die Städte herantritt, sich ergebenden Folgerungen. Dies Beispiel verdient auch in anderen Gegenden Nachahmung. Die Erwerbslosigkeit wird um so wirksamer zu bekämpfen sein, je systematischer und geschlossener ganze Bezirke mit gemeinsamen Mitteln an die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit herantreten.

— Wenn die **Berliner Feuerwehrleute** so bezahlt würden, wie es der Gefährlichkeit ihres Berufes entspräche, dann müßten sie alle Ministergehalte bekommen. Von den 850 Mann mußten im vorigen Jahre 580 ins Krankenhaus, wo jeder im Durchschnitt 62 Tage verpflegt werden mußte. Rauchvergiftungen und ihre Folgen forderten die meisten Opfer. Dann folgten Nervenkrankheiten, Magen- und Darmkatarrhe, Ohrenkrankheiten und Rheumatismus. Verletzungen erlitten 101. Von den insgesamt behandelten 580 Mann wurden 467 geheilt, 50 traten in den Ruhestand, 3 starben.

— In einer Woche ist eine in **Berlin** lebende Dame viermal Großmutter geworden. Zuerst gebar ihre jüngste Tochter einen Stammhalter, dann die älteste, worauf die Gattin ihres Sohnes gar Zwillingen, einem Knaben und einem Mädchen, das Leben schenkte.

— **Eine nette Gymnasialgeschichte** erzählt man der „T. R.": „Wir Primaner verabredeten uns eines Tages uns Allen das Haupt rattenkahl scheeren zu lassen und so mit „Stiftköpfen" folgenden Tages in der Schule anzutreten. Mit Spannung sahen wir der Wirkung dieses „Witzes" auf unseren Professor entgegen. Dieser erschien, schnlichst von uns erwartet, bleibt beim Anblick so vieler Glatzen verdutzt in der geöffneten Thür stehen und ruft mit freundlich gewinnendem Lächeln: „Mein Gott, ich dachte, die S—chaff—chur wäre erst im Juli!"

— **Die Magyaren** erlauben sich einen neuen Gewaltstreich gegen die Deutschen. Das ungarische Ministerium des Innern hat an die Stadtverwaltung einen Erlaß gerichtet, in welchem diese aufmerksam gemacht wurden, daß vom 1. Januar 1904 ab keine Konzessionen für deutsche Theatervorstellungen mehr erteilt werde. Bisher haben noch Preßburg, Oedenburg, Hermannstadt und Kronstadt deutsche Theater.

— **Der Schah von Persien**, der gegenwärtig in Paris weilt, litt dieser Tage an Zahnschmerzen und hatte einen Zahnarzt kommen lassen, damit dieser ihm den Zahn auszöge. Angesichts der bedrohlichen Instrumente, die der Zahnarzt auspackte, verflogen jedoch die Zahnschmerzen des Schahs. Er verzichtete deshalb auf die Operation, betrachtete aber die Zangen mit großem Interesse und ersuchte darn den Arzt, seine Kunst an den Herren aus seinem Gefolge auszuüben, die auch manchmal sich mit Zahnschmerzen quälen müßten. Kaum hatte der Schah diesen menschenfreundlichen Entschluß, seine Begleiter von hohlen Zähnen befreit zu sehen, ausgesprochen, als hinter seinem Rücken ein Perser nach dem andern aus dem Zimmer schlich, so daß schließlich nur noch der Großvezier zugegen war. Der Schah lächelte und entließ den Arzt nachdem er ihm den Gang bezahlt.

— **Vom 1. Juli 1901 bis 1. Juli 1902 wurden zusammen 648,743 Einwanderer in New-York gelandet**, ein Drittel mehr als im Jahre vorher. Aber je mehr kommen, desto schlechter sind sie. 28,7 vom Hundert der über 14 Jahre alten Einwanderer waren Analphabeten, die nicht lesen und schreiben können, ein noch nie zuvor erreichter Prozentsatz. Ueber die Hälfte der Einwanderer kamen aus dem östlichen und südlichen Europa, aus denjenigen Ländern, von denen die Amerikaner am wenigsten Zuwachs wünschen. Die Zahl der Süditaliener betrug 152,000 gegen 65,0000, die der Polen stieg von 28,000 auf 69,000, die der Slovaken von 15,800 auf 36,000 und die der Kroaten und Slovenen von 8600 auf 30,200. Man kann es den amerikanischen Presse wahrlich nicht verdenken, wenn sie die Zeit für gekommen erachtet, in den Vereinigten Staaten einen Damm gegen solche unerwünschte und kaum noch ohne Schaden verdauliche Bevölkerungsvermehrung aufrichten zu müssen. Die erwünschte Einwanderung, womit diejenige aus Deutschland, den skandinavischen Ländern und England gemeint ist, hat in demselben Maße abgenommen, wie die unerwünschte gestiegen ist.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 12. Sept. Anläßlich des Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs wurden im Bereiche Gr. Bezirksamtes hier folgende Auszeichnungen verliehen. a) an Feuerwehrleute das von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog gestiftete Ehrenzeichen I. für 40jährige Mitgliedschaft: in Emmendingen an Eduard Lanz, Schneidermeister, in Kenzingen an 1. Emmenegger, Landwirt, 2. August Ruf, Feldhüter; II. für 25jährige Mitgliedschaft: in Eichstetten an 1. Engelhard Schmidt Schmiedmeister, 2. Georg Adam Erschig, Feldhüter, in Emmendingen an Karl Sick, Bäckermeister, in Endingen an Eugen Löffler, Metzgermeister, in Kenzingen an 1. Franz Bilharz, Metzgermeister, 2. Ernst Schlenker, Ratsdiener, 3. Wilhelm Biselin, Bäckermeister, 4. Kaspar Schieble, Sattlermeister, 5. Ferdinand Futterer, Straßenwart. b) an Arbeiter das von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog gestiftete Ehrenzeichen „für treue Arbeit": in Emmendingen an Johann Arbeth von Wasser, in Endingen an Jakob Jauch, in Herbolzheim an Heinrich Lienemann; c) an Arbeiterinnen das von Ihrer Kgl. Hoheit der Großherzogin gestiftete Arbeiterinnenkreuz: in Herbolzheim an 1. Fey Marie geb. Ganter, 2. Heß Anna geb. Feisch, 3. Schützenbach Rosa, geb. Sohm, Witwe, 4. Schukowitz Rosa, geb. Schächtel, Witwe, 5. Mutfchler Emilie, geb. Dörle, 6. Wieber Josefine, geb. Bucherer, in Wagenstadt an 1. Enz Gertrud, 2. Meyer Wilhelmine, geb. Ringwald, 3. Gärtner Franziska, geb. Eberenz, Witwe, in Windenreuthe an Hambrecht Christine.

* **Emmendingen**, 12. Sept. Gestern vormittag fand hier unter großer Beteiligung der Bevölkerung — darunter der Kriegerverein und die Freiwillige Feuerwehr Emmendingen — die Beerdigung des im rüstigsten Mannesalter von 32 Jahren verstorbenen Bauunternehmers und Bezirksbaukontrolleurs Otto Zimmer statt. Dem Tode ging nur ein kurzes Krankenlager voraus. Möge die allgemeine Teilnahme der schwergeprüften Familie ein kleiner Trost sein.

< **Emmendingen**, 11. Sept. Bei der am heutigen Tage stattgefundenen Eröffnung des neuen Schuljahrs hatten sich 45 Schüler zum Eintritt in die Realschule gemeldet.

— Postalisches. In Frankreich werden die mit der Briefpost eingehenden Drucksachen mit zollpflichtigem Inhalt und Warenproben mit Gegenständen, welche zollpflichtig sind oder einen Handelswert haben, nach den daselbst bestehenden Bestimmungen der Zollbehörde übergeben, welche je nach Lage des Falles die Sendungen entweder mit Beschlag belegt oder gegen Zahlung des tarifmäßigen Eingangszoll den Empfängern ausgeliefert.

— Bei der **Landesversicherungsanstalt Baden** sind im Monat August 1902 425 Rentengesuche (28 Alters- und 397 Invaliden- bezw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 382 Renten (23+341+18) bewilligt worden. Es wurden 57 Gesuche (3+54) abgelehnt, 284 (21+263) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 1 Invalidenrenten zuerkannt. Bis Ende August 1902 sind im ganzen 34582 Renten (8518 Alters-, 25543 Invaliden- und 521 Krankenrenten) bewilligt bezw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 15272 (4789+10092+391), so daß auf 1. Sept. 1902: 19301 Rentenempfänger vorhanden sind (3729 Alters-, 15451 Invaliden- und 130 Krankenrentner). Verglichen mit dem 1. Aug. 1902 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 189 (—14 Alters-, +199 Invaliden- und 4 Krankenrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 2631041.78 Mk. (mehr seit 1. Aug. 1902 29773.44 Mk.). Der Jahresbetrag für die im Monat Aug. 1902 bewilligten 23 Altersrenten berechnet sich auf 3804.60 Mk., für 342 Invalidenrenten auf 51949.60 Mk. und für 18 Krankenrenten auf 2866 Mk. — Pfg., somit im Durchschnitt für eine Altersrente 165 Mk. 41 Pfg., Mk., für eine Invalidenrente 151 Mk. 90 Pfg. für eine Krankenrente 159 Mk. 22 Pfg. Für sämtliche bis zum 1. Januar 1902 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 133.82 Mk., einer Invalidenrente 134.53 Mk., einer Krankenrente 150.13 Mk. Beitragserstattungen wurden im Monat Aug. 1902 angewiesen: infolge Heirat weiblicher Versicherter in 319 Fällen 11 839 Mk., infolge Todes versicherter Personen in 54 Fällen 3175 Mk.

* **Emmendingen**, 11. Sept. Wer sich nicht den größten Unannehmlichkeiten aussetzen will, der schreibe stets deutlich, besonders seinem Namen und seine Adresse. Verschiedenen Berliner Firmen ist nach dem „Berl. Tagbl." vom Hauptpostamte die Mitteilung zugegangen, daß Postanweisungen und eingeschriebene Sendungen nicht mehr ausgeliefert werden könnten, wenn die Inhaber der betreffenden Firmen nicht deutlicher unterschreiben. Die Forderung deutlicher Unterschrift hat zu wiederholten Malen die Behörden beschäftigt und in erster Linie war es Fürst Bismarck, der auf allerdeutlichster Handschrift bestand und sehr unangenehm werden konnte, wenn die Beamten seinem Befehle nicht nachkamen. Am schlimmsten steht es damit im Bereich der Justizverwaltung, wo ein halbwegs leserlich geschriebener Name zu den größten Seltenheiten gehört. Was nun die Unterschriften der kaufmännischen Geschäfte betrifft, die vom Hauptpostamte zu größerer Leserlichkeit ermahnt worden sind, so wollen diese bei der Oberpostdirektion und nötigenfalls beim Staatssekretär Beschwerde einlegen und zwar deshalb, weil die „unleserlichen" Unterschriften handelsgerichtlich eingetragen seien und daher gar nicht geändert werden dürften. Die Frage wird sich also so zuspitzen, ob die Postverwaltung gehalten ist, die Eintragung der Unterschriften in das Handelsregister für maßgebend zu halten, oder ob sie sich auf den Standpunkt stellt, daß sie mit Unterschriften nichts anfangen kann, deren Entzifferung ihr nicht gelingt. — Man muß zugestehen, daß die Postverwaltung durchaus in ihrem Recht ist, wenn sie deutliche Unterschriften auch von den kaufmännischen Geschäften verlangt; sie kann doch unmöglich von ihren Beamten verlangen, alle die handelsgerichtlich eingetragenen Unterschriften zu kennen. Es ist überhaupt ein Unsinn, etwas zu schreiben, das niemand lesen kann.

♂ **Köndringen**, 12. Sept. Der hiesige Kriegerverein wird kommenden Sonntag den Geburtstag unsers Großherzogs feiern; die kirchliche Feier wurde am Sonntag, den 7. schon abgehalten, wegen der Oehmd-Ernte wurde die weltliche Feier verschoben. Dieselbe findet nun im Kriegerverein, pünktlich um 8 Uhr beginnend, im Gasthaus zum „Löwen" statt, wobei das beste aus Küche und Keller geboten werden wird. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

∞ **Aus dem oberen Bleichthal**, 10. Sept. Der Sommer geht der Neige zu, allein er hat sich dieses Jahr nicht so sonderlich gut ausgezeichnet, denn im Juli und August wäre es hin und wieder fast nötig gewesen, daß man den Ofen eingeheizt hätte. Nur der Nachsommer scheint noch etwas einzubringen von dem, was der eigentliche Sommer versäumt, oder besser gesagt, unterlassen. Jedoch sein Unangenehmes führt er auch mit, nämlich die verd..... Nachtmusikanten, die einem ganz gehörig anpumpen und aussaugen mit ihrem Instrument. Man giebt diesen gerne die Erlaubniß nach Sibirien, vielleicht noch — freie Fahrt wird man ihnen gewähren —. Macht man einen Spaziergang, so trifft man fast auf Schritt und Tritt noch so ein lästiges Insekt an, nämlich die Wespen; überhaupt hat dieses Jahr viel solches „Ungeziefer" zu verzeichnen; es ist daher für Leute, welche Touren machen, sehr zu empfehlen, daß sie ein Gläschen voll Salmiakgeist mit sich tragen, denn die Stiche von derartigen „Schmarotzern" sind oft gar nicht unbedeutend; und was daraus oft entstehen kann, zeigt folgender Fall: Herr Landwirt K. Schandelmaier-Tutschfelden begab sich letzte Woche auf seine Wiese. Während der Arbeit wurde er auch von einer giftigen Fliege (die wohl vorher an einem Aas gesessen) durch die Hose ins rechte Knie gestochen. Sch. legte dem Stiche keine weitere Bedeutung bei; allein schon nach 2 Tagen mußte er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, da sich Blutvergiftung einstellte. Dank der geschickten Hilfe des Herrn Dr. Zimmermann-Herbolzheim konnte die Geschwulst nicht mehr weiterschreiten, so daß man sagen kann, Herr Schandelmeier ist aus aller Gefahr. Wir wünschen ihm recht baldige Genesung. Aber dies möchten wir noch erwähnt wissen: in jedes Haus ein Fläschchen Salmiakgeist, und holt den Arzt zu Rat bei derartigen Fällen; denn da helfen die selbst gesertigten — „Sälbli" oft nicht viel. —

* Ettenheim, 11. Sept. Heute wurde in Urlofsen ein geborener Ettenheimer, Herr Geistlicher Rat Weiß in Eberzweier, in dem gesegneten Alter von 76½ Jahren zu Grabe getragen. Der hochw. Herr Geistl. Rat wird allgemein als edler Charakter geschildert; am 16. Februar 1826 geboren, wurde der Verstorbene am 10. August 1851 zum Priester geweiht.

* **Ettenheim**, 11. Sept. Am Sonntag, den 21. ds Mts., findet hier General-Versammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins und der Zuchtgenossenschaft im Hotel „Badischer Hof" statt.

* **Ettenheim**, 11. Sept. Am Montag, den 22. ds. Mts., vormittags ist hier staatliche Prämiierung von Zuchtschweinen für den unteren Breisgau. — Die Prämiierung findet zum ersten Male in Ettenheim statt und dürfte es im Interesse der Züchter sein, die besseren Tiere recht zahlreich vorzuführen, da Prämien von 25—bis 60 Mk. zuerkannt werden.

⊙ Grafenhausen, 5. Sept. Durch das im Jahr 1901 durch den badischen Konsumvereinsverband errichtete Getreideabsatzbureau in Mannheim ist dem Landwirt Gelegenheit geboten, das zum Verkauf bestimmte Handelsgetreide auf genossenschaftlichem Wege möglichst vorteilhaft abzusetzen. Gestern gingen von hier aus 4 Waggon Gerste, etwa 400 Kilozentner, per Bahn nach dem von dem Konsumvereinsverband teilweise gemieteten staatlichen Lagerhaus (liegt am neuen Rheinhafen) Kehl, um den Preis von 15 *M* pro Kilozentner ab. Weitere Sendungen folgen nach, da noch ca. 400 Kilozentner, welche teilweise noch ungedroschen ist, verkauft sind. Nach erfolgter Reinigung und Mischung zu einer gleichmäßigen Ware kommt sodann die Gerste durch das Getreideabsatzbureau in größeren Posten an die Interessenten zum Kauf. — Dieses Unternehmen zeigt, wie das Genossenschaftswesen durch richtige Handhabung dem Landwirt große Vorteile bietet, was von diesen durch allgemeine Mitwirkung gewürdigt werden muß. Bemerkt wird, daß von seiten anderer Käufer Angebote zu nur 14 *M* pro Kilozentner gemacht worden sind. (Ett. Ztg.)

* **Weisweil**, 11. Sept. Der Gesang-Verein „Eintracht" Kenzingen wird bei günstiger Witterung am kommenden Sonntag ein Ausflug nach hier unternehmen.

‡ **Ringsheim**, 10. Sept. Das Geburtsfest Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs wurde wie üblich auch dieses Jahr in schönster Weise gefeiert. Am Vorabend wurde ein Bankett im Gasthause zum „Adler", veranstaltet vom hiesigen Militärverein, abgehalten, wobei die Ortsmusik vieles zur Verschönerung der Feier beitrug. Von den Toasten sei besonders die schöne Ansprache des Hochw. Herrn Pfarrers erwähnt, welcher in gediegenen Worten die Regententugenden unseres allgeliebten Landesvaters hervorhob, welche in ein stürmisch ausklingendes Lebehoch auf denselben endigte, worauf die Musik die Landeshymne intonierte. Am Festtage selbst fand Kirchenparade des Militärvereins statt, voran die Mitglieder der Ortsbehörde ꝛc. Nach dem Festgottesdienst begab man sich wieder in geordneter Weise nach dem neuen Vereinslokale „Restauration Bosch", woselbst nach einem gemütlichen Frühschoppen bei Musik und patriotischen Toasten die Feier ihren Abschluß fand.

* Dinglingen, 11. Sept. Gestern vormittag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Maurer Georg Schiff aus Nonnenweier fiel bei der Aktienbrauerei von einem Gerüst und erlitt derart schwere Verletzungen, daß er ins Bezirkskrankenhaus nach Lahr verbracht werden mußte, wo er bald seinen Geist aufgab. Schiff soll außer Verletzung des Rückgrates noch andere schwere Verletzungen erlitten haben. Der bedauernswerte, noch junge Mann hinterläßt eine Witwe mit 4 Kindern. Die Unglücksstätte wurde gestern nachmittag photographisch aufgenommen. (L. Z.)

N **Freiburg**, 11. Sept. Die goldene Hochzeit feierte heute hier Herr Hofrat Karl Rapp. Der Jubilar hat sich besonders um das badische Schulwesen verdient gemacht.

⊙ **Waldkirch**, 12. Sept. Der Amtsvorstand des Großh. Bezirksamts Herr Oberamtmann Dr. Heinrich Cron wurde nach Villingen versetzt. Diese Nachricht wird in der Bevölkerung des ganzen Bezirks großes Bedauern hervorrufen, denn Herr Dr. Cron hat es verstanden, sich die Verehrung der ganzen Bevölkerung in reichstem Maße zu erwerben. An seine Stelle kommt der bisherige Amtsvorstand in Wiesloch Herr Dr. Adolf Klotz nach hier.

⊙ Elzach, 10. Sept. Gestern früh ereignete sich hier ein Unglücksfall, bei welchem Menschenleben in großer Gefahr waren. Xaver Häringer aus Biederbach wollte nach dem Gottesdienst wieder nach Hause fahren. Noch im Städtchen gingen ihm die Pferde durch. Das Fuhrwerk rannte an die große Staffel des C. Hug, schlug um und verletzte zwei Insassen. Nur einem gütigen Geschick ist es zuzuschreiben, daß die Beiden mit Löchern im Kopf und mit Hautabschürfungen davonkamen. — Der Großherzogsgeburtstag wurde in würdiger Weise gefeiert. Morgens war Kirchenparade, abends im „Gasthaus zum Adler" Bankett, bei welchem die Stadtkapelle ihre Weisen spielte. (M. G.-A.)

Mutmaßliches Wetter.

Wolkig, etwas kühl, Neigung zu Gewittern und Strichregen.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Produktenbörse vom 8 September.

Weizen, pfälzischer	16.50—.—	Hafer, badischer	15.——.—
„ nordd.	—.——.—	„ nordd.	—.——.—
Kernen	16.75—.—	„ württ. Alb	—.——.—
Roggen, pfälzischer	14 75—.—	„ weiß. amer.	—.——.—
„ nordd.	—.——.—	Mais, amer. Mixed	—.——.—
Gerste, hierländische	15.——15.50	„ Donau	13.15—13.20
„ pfälzische	15.25—16.25	Kohlreps, deutsch.neuer	24.——24.50
„ ungarische	—.——.—	„ ungar.	—.——.—
„ rum. Brau	—.——.—	Wicken	—.——.—

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	27.25	25.25	23.25	22.25	20.25	19.25

Roggenmehl Nr. 0 23.50, Nr. 1 20.50.

Weizen ruhig. Gerste und Roggen unverändert. Hafer ruhiger. Mais fest.

Ettenheim. Am Mittwoch, den 17. September: Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt.

Das Reichhaltige Modenalbum und Schnittmusterbuch der Internationalen Schnittmanufaktur in Dresden ist für die Herbst- und Wintersaison (Preis nur 50 Pfg.) soeben erschienen. Diese mit mehreren 100 Modellen großartig ausgestattete und ungemein preiswerte Modeschau gehört zu den beliebtesten Ratgebern der Frauenwelt in allen Modefragen. In den dargestellten Formen wird einer praktischen und doch sehr geschmackvollen Moderichtung Rechnung getragen. Einen besonderen Wert erhält das Album durch den Umstand, daß von allen Modellen gut ausprobierte Schnitte zu billigsten Preisen erhältlich sind, die sich als ein ganz vorzügliches Hilfsmittel für jede Art Schneiderei bei der Damenwelt allgemein eingeführt haben.

Waldenow, ich kann Ihnen beweisen, daß falscher Wahn Sie umfängt, denn nicht alle, die wir tot wähnen, sind dies in der That. Wissen Sie sicher, daß Gattin und Kind, beide ihren Tod in den Wellen fanden?"

„Mila!" — des Barons Antlitz drückte die höchste, eine fast ängstliche Spannung aus — „Mila, was willst Du damit sagen? Doch nein," unterbrach er sich, „ich will nichts wissen; mehr als achtzehn Jahre sind verstrichen. Was Du mir entdecken würdest, wäre nichts als Mutmaßung und leerer Wahn. Doch noch eins lasse Dir sagen — ein Geheimnis für all' die Anderen, das Dir die Kluft aufthun wird, die mich noch vom Grabe meiner Gattin trennt. Würde Hella, mein Weib, das ich glühend geliebt, jetzt auferstehen von den Toten, ich würde sie weinend von mir stoßen; denn, Mila, — sie war mir treulos; ihr Tod war ihre Strafe, die Sühne ihres Vergehens in dem Augenblicke, als sie mit einem anderen Manne, den sie liebte, zu fliehen beabsichtigte."

(Fortsetzung folgt.)

Litterarische Eingänge.

Alles hier angeführte ist durch unsere Buchhandlung zu beziehen.

Unentbehrlich für jeden Bauhandwerksmeister und Techniker. Neuestes praktisches Handbüchlein zum Gebrauch und Selbstunterricht über die Tragfähigkeits-Berechnungen von Balken, Säulen u. dergl. von Architekt W. Lingenfelder, erschienen bei der Druck- und Verlags-Gesellschaft in Emmendingen. Preis 1 Mk. 20 Pfg. Obwohl es nicht an Hilfsbüchern für obige Berechnungen fehlt, so ist doch dieses neue Werkchen geeignet infolge seiner leichtfaßlich und gemeinverständlich gehaltenen Abfassung, einem großen Bedürfnisse abzuhelfen. Es soll jeden Baubeflissenen ohne Kenntnis der Mathematik in die Lage versetzen, seine Berechnungen selbst sicher und zuverlässig vornehmen zu können. Auf dem Lande und in den kleinen Städten, wo die Bauhandwerker auf sich selbst angewiesen sind, wird dieses Büchlein mit Freuden begrüßt werden. An der Hand vieler einfacher Beispiele mit vielen Cliches (Abbildungen) und mehreren Hilfstabellen, namentlich einer sehr übersichtlich und leicht orientierend gehaltenen Tabelle über die verschiedenen Arten der Belastung, wird Jeder spielend leicht und ohne Mühe in das Wesen und die verschiedenen Arten der Tragfähigkeits-Berechnungen unserer gebräuchlichsten Baumaterialien, seien sie aus Eisen, Stein oder Holz, eingeführt und erwirbt sich die Fähigkeit, alle ihm vorkommenden Berechnungen rasch und zuverlässig anfertigen zu können. Viele Beispiele mit Cliches aus der Hochbaupraxis und 12 Tabellen über Eigengewichte, spezifische Gewichte und Beanspruchung der Baumaterialien, Totalbelastungen und Widerstandsziffern rc., bilden einen sehr verwertvollen Anhang. Dabei ist der Preis trotz der vielen Abbildungen sehr niedrig gehalten.

Illustrierte Weltgeschichte für das Volk von J. G. Vogt. 2. Auflage. Verlag von Ernst Wiest Nachf., G. m. b. H., Leipzig. In wöchentlichen Lieferungen à 10 Pfg., zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kolporteure. Liefg. 239—241.

Heute ging uns der Schluß dieser bekannten Weltgeschichte zu, die sich nunmehr in 6 stattlichen Bänden präsentiert. Und mit Genugthuung können wir jetzt das Urteil fällen, daß dasselbe das interessanteste Werk dieser Art ist, welches wir kennen. Denn die vorliegende Weltgeschichte ist im Sinne der neuesten Geschichtsforschung geschrieben, sie ist vor allem eine Geschichte der Arbeit, der Kultur aller Völker. Sehr richtig bemerkt der Autor in seiner Schlußbetrachtung: „Alle Kultur wurzelt in der Arbeit und auch der hochentwickelte Geist findet seinen Nährboden nur in der Arbeit." Der Verfasser verfolgt mit der lebendigsten Darstellungsweise das allmähliche Emporsteigen der Völker von den untersten Stufen der Zivilisation bis zur Gegenwart, einer Zeit, welche die höchsten Anforderungen an die Leistungen der Menschheit stellt.

Briefkasten der Redaktion.

Abonennt in Keppenbach. Zeigen Sie den Fall beim Amtsgericht an, den Bürgermeister geht die Sache nichts an. Uebrigens möchten wir Ihnen den Rat geben, Ihrem Nachar die dargebotene Hand zu reichen und — zu verzeihen. Was haben sie davon, wenn der Betreffende gestraft wird? Die Feindschaft wird dann eine um so größere und die Folgen sind alsdann gar nicht abzusehen.

Nach Kenzingen. Die Lose der Bad. Invaliden-Lotterie Nr. 15321, 70213, 84252 haben nicht gewonnen.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Vorst.: Wilh. Jundt jun.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

THEE-MESSMER
in 100,000 Familien getrunken. Probepakete 60 bis 1.25 Pfg.
X. Schindler am Marktplatz in Emmendingen.

— **Allerliebste Neuheiten** in Präsentdosen der verschiedensten Ausstattung bringen die Zwieback-, Cakes-, Waffel- und Bisquitfabriken von Harry Trüller in Celle auf den Markt. Form und Ausstattung sind ebenso mannigfaltig wie elegant, alle die kleinen niedlichen Blechbehälter sind in jedem Haushalt praktisch zu gebrauchen. Wer sich einmal daran gewöhnt hat, seine Einkäufe in Zwieback und Cakes rc. in Blechbehältern aufzubewahren, wird erstaunt sein, wie günstig diese auf die Haltbarkeit des Gebäcks einwirken. Der beispiellos billige Preis, zu dem obige Firma ihre Präsentdosen in den Verkehr bringt, sollte jede Hausfrau veranlassen, hiervon Gebrauch zu machen. Auch zu Geschenken, zum Mitnehmen auf die Reise u. s. w. kommen diese prächtigen Blechbehälter jedermann bestens zu statten.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.

Wir vergeben namens der Gemeinden **Köndringen** und **Heimbach** die Lieferungen und Arbeiten zur Herstellung einer neuen Verbindungsstraße zwischen diesen Orten in zwei Losen. Der Bau umfaßt

		Los I	Los II
Erdarbeiten	beil.	1780	3280 cbm
Planierungsarbeiten	„	5350	6670 qm
Zementrohrdohlen	„	55	90 lfd. m.
Chaussierungsarbeiten	„	6256	6432 qm.

Pläne, Bedingnisheft und Arbeitsverzeichnis liegen während den üblichen Geschäftsstunden bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf. Angebote sind unter Benützung der vorgeschriebenen Angebotsformulare längstens bis zur Verdingungsverhandlung am

Mittwoch den 24. September d. J.
vormittags 10 Uhr

verschlossen und mit der Aufschrift „Straßenbauarbeiten" versehen, portofrei an uns einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Emmendingen, 11. September 1902.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Holz-Versteigerung.

Das Großh. Forstamt **Emmendingen** versteigert mit Borgfrist bis 1. November d. J. am

Montag den 15. September d. J.
vormittags halb 9 Uhr

in der „Sinnerhalle" in Emmendingen aus Dist. Aspenwald: 1 Eiche II. Kl., 6 Eichen IV., 3 Ruschen I. Kl. (6,71 Fm.), 2 II. Kl., 7 III. Kl., 127 Ster buchene, 19 Ster eichene, 47 Ster gem. Scheiter, 5 Ster buchene und 58 Ster gem. Prügel, 2695 gem. Wellen; aus Domänenwald Dist. III, Abt. Teufelsbrückle und Wachtel: 125 gem. Faschinen.

Das Holz wird vorgezeigt im Aspenwald von Waldhüter Drüssel in Köndringen, das übrige von Forstwart Münklin in Mundingen.

Die **Großh. Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen** vergiebt im Wege des schriftlichen Angebots die Lieferung ihres Bedarfes an

Kalbfleisch

für die Monate Oktober, November und Dezember 1902. Angebote hierauf sind bis spätestens 20. September d. J. bei der Anstaltsdirektion einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können inzwischen auf der Verwaltungskanzlei daselbst eingesehen werden.

Für Schüler und Schülerinnen
empfiehlt sämtliche
Schulbücher
in neuesten Auflagen
für Grossherzogliche Realschule Emmendingen
Schulbedarfsartikel
wie:
Schreib-, Mal-
und Zeichen-Utensilien
die vorgeschriebenen Hefte
u. s. w.
die Buchhandlung der
Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter
Emmendingen.
Für alle Barzahlungen werden Bons abgegeben und
vergüten wir für Mk. 20.— solcher Bons 50 Pfg. in Waren.
Ausserdem gratis
bei einmaligem Einkauf von mindestens Mark 8.— gegen Barzahlung einen
Schüler- bezw. Schülerinnen-Kalender
Verkaufspreis 60 Pfg.
Jeder Schüler erhält auch einen Stundenplan gratis.

Landwirtschaftliche Kreiswinterschule
Freiburg i. Br.
Beginn des Schuljahres.
Das Schuljahr 1902/03 beginnt für diejenigen Schüler, welche die Schule zum erstenmal besuchen, am
Montag den 3. November, nachmittags 3 Uhr
und für die Schüler des zweiten Kurses am
Montag den 1. Dezember, nachmittags 3 Uhr.
Anmeldungen wollen baldigst mündlich oder schriftlich bei dem Unterzeichneten eingereicht werden, welcher zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit ist.
Freiburg, im August 1902.
Der Schulvorstand.
A. Schmid, Gr. Oekonomierat.

Adresskarten ein- und mehrfarbig, werden in sauberer Ausführung angefertigt von der Druck- u. Verlags-Akt.-Ges. vorm. Dölter, Emmendingen.

Einladung.
Die mit so großem Beifall aufgeführten Kriegsfestspiele, arrangiert vom Kriegerverein Emmendingen, werden am 2287
Freitag den 12. und Sonntag den 14. d. M.
abends 8 Uhr im Bautz'schen Gartensaale
auf vielseitiges Verlangen nochmals zur Darstellung gebracht.
Zu recht zahlreichem Besuche dieser beiden letzten hier stattfindenden Aufführungen ladet freundlichst ein.
Der Vorstand.

Kaufm. Lehrstelle frei
für jungen Mann aus guter Familie in einer Weingroßhandlung des Breisgaues unter günstigen Bedingungen.
Verlangt wird Realschulbildung. Gefl. Anerbieten unter Chiffre **L. 2274** an die Exp. ds. Bl.

Samstag, Montag und folgende Tage
sind
Ziegel, Ofensteine, Backofenplättchen u. Platten
zu haben.
Von **Dienstag** ab wird **Kalk** ausgetragen. 60
Karl Sattler, Ziegelei, Nuft.

Emil Peter
Spezialist der Zahnheilkunde
Emmendingen
Karl-Friedrichstrasse 153, Gasthaus „zum Engel" II. Stock
Atelier für künstliche Zähne. Schonende Behandlung. Billigste Berechnung.

Plombieren in Gold, Amalgam etc. Schmerzlose Zahn-Operationen. Elektrische Einrichtung.

am letzten Sonntag vom Bautz'schen Gartensaal bis zur Heilanstalt eine **goldene Broche.** Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung in der Exp. ds. Bl. abzugeben. 2302

Goldene Damenuhr mit Monogramm M. N. Gegen 10 Mk. Belohnung abzugeben in der Exped. ds. Bl. 2305

Soeben erschienen:
Dr. Arthur Böhtlingk:
Auf der Fahrt nach Canossa.
Vorrätig in der Buchhandlung der Druck- u. Verlags-Ges. vorm. Dölter, Emmendingen.

Einige **Gasarme (Lyra)** nebst Zubehör billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Eilt! Bestimmt Eilt!
Nächste Woche Ziehung!
der **großen Verlosung** von 60 Stück mit Matrikel und Ohrmarke versehenen hochedlen oberbadischen 1861
Zuchtkalbinnen
im Werte von
19000 Mark
Ziehung am Dienstag, 16. September 1902 in Radolfzell anläßlich des oberbadischen Zentralmarktes am 15. und 16. September.
Jeder Gewinn eine Zuchtkalbin.
Noch nie verschoben — streng reell — stets ausverkauft, deshalb baldiger Loskauf empfohlen.
Auf 10 Lose 1 Freilos sowie einzeln sind zu beziehen durch das Generaldebit des „Bad. Tierzüchter" Meßkirch (Bd.)
Lose à Mk. 1.20
sind zu haben bei der Exped. der „Breisgauer Nachrichten", Reif, Polz., Bahlingen, Fr. Rappold, Denzlingen, Emil Scherr, Eichstetten, Fr. Willareth, Ottoschwanden, Bgrmst. J. Rich, Renthe, Oetod. Stocker, Sexau, Brauerei Hauß, Theningen.

Haararbeiten
aller Art werden schnell und billigst verfertigt. 2022
C. Krezdorn, Friseur
Freiburg
Bertholdstraße 18.

Fruchtsäcke
aus bestem Zwilch
8 Sester haltend 1.25 Mk. per St.
10 „ „ 1.35 „ „ „
empfiehlt Aug. Goithart, Freiburg i. B., Kaiserstraße 132.
— Telephon 1004. —
Versandt nach Auswärts.

Turn-Verein Emmendingen.
Samstag den 13. September abends punkt 1/2 9 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal Moosbrugger
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Liederbuch für deutsche **Turner**
über 300 Lieder enthaltend in schmiegsamen Leinwandband à 60 Pfennig zu haben in der Druck- u. Verlags-Gesellschaft vormals Dölter, Emmendingen.

2 Bauschlosser
auf Gitterarbeit sofort gesucht. Daselbst kann auch ein 2299
Lehrling
unter günstigen Bedingungen eintreten.
F. Eisengrein, Schlosserei, Maleck.

Ziegler Stockwerker.
Zwei Stockwerker oder Ziegler finden sofort Beschäftigung bei Karl Sattler, Ziegelei 2265 Nuft.

6 Maurer
finden sofort dauernde Arbeit bei Maurermeister Josef Boschert 2301 Oberkirch.

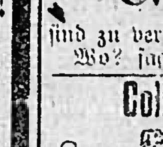
Mädchen
für Küche und alle Hausarbeit per sofort gesucht. 2298
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Ausläufer
16—17 Jahre alt für ein Geschäft nach Emmendingen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen
2 Morgen
Oehmd
Brauerei Bautz
2303 Emmendingen.

Schöne **Tafelbirnen**
sind zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Collies-Liebhaber



werden auf einen wegen seiner Schönheit allgemein bewunderten 2282
schott. Schäferhund
Rüde, 2½ J. a., folgsam, guter Begleit- und Hofhund mit Dressur (springen, apportieren und suchen), aufmerksam gemacht. Preis mäßig. Evtl. auch eine schöne, zur Zucht sehr zu empfehlende Hündin, 1¼ J. a., zu haben oder ein ganz jung. Hund. Angebote sind zu richten an Lorenz Bleyer, Amoltern, Post Königschaffhausen.

Pferde-Versteigerung.
Bad Rippoldsau
Station Wolfach oder Freudenstadt.
Samstag den 20. September vormittags 11 Uhr

versteigere ich 20 Chaisen- u. Zugpferde, französischer, belgischer u. deutscher Zucht.
Sämtliche Pferde sind zuverlässig eingefahren, ausdauernd und sehr leistungsfähig.
Ferner verkaufe ich bis Ende September unter der Hand 15 Milchkühe.
Otto Göringer
2231 Badbesitzer

Dr. Oetkers Backpulver, Vanillin-Zucker, Puddingpulver à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften. 267

Fliegen-Papier
das beste Vertilgungsmittel der Fliegen.
Per Bogen 10 Pfg. zu haben in der Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. — **Auflage über 5000!** — Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.
Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns. Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 212 — **1. Blatt.** — **Emmendingen, Samstag, 13. September 1902.** — **36. Jahrgang.**
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

Samstag, 13. September. Kath.: Maternus. — Evang.: Christlieb.
Sonntag, 14. September. Kath. und evang.: Kreuz-Erhöhung.

** Bedenkliche Sachen aus Frankreich.

Das französische Vereinsgesetz schreibt bekanntlich vor, daß die Kongregationen (Ordensgesellschaften) (insbesondere für ihre Schulen) die Staatsgenehmigung nachzusuchen und sich der Staatskontrolle zu unterwerfen haben. **Zu dieser Forderung ist der Staat vor Gott und aller Welt berechtigt.** Ein Teil der Kongregationen suchte sich nun der Ausführung des Gesetzes zu widersetzen, der Widerstand nahm thätliche Formen an — das kann sich kein Staat gefallen lassen. Die französische Regierung ließ nun eben Militär aufmarschieren. Dabei hat ein Offizier den Gehorsam verweigert, und vor dem Kriegsgericht, das ihn sozusagen freisprach, hat er betont: „man müsse Gott mehr gehorchen als den Menschen." Auf die Konsequenzen dieses Verhaltens machen nun mehrere französischen Zeitungen aufmerksam.

Die „Aurore" wendet sich gegen die Blätter, die den Obersten de St. Rémy als Christen feiern, der lieber seinem Gewissen gehorche als seinen Vorgesetzten, und schreibt: „Was soll man zu einem solchen Christen sagen? Wir wollen annehmen, er glaube aufrichtig an das Evangelium, in dem geboten steht: Du sollst nicht töten! Was hat er dann aber in der Armee zu thun? Was erwartet er seit zwanzig und mehr Jahren mit allen Leuten, die unter seinem Befehle stehen? Er wünscht nichts sehnlicher, als morgen in eine blutige Schlacht zu gehen; er erwartet ungeduldig den Befehl, sich nach Dahomey, Madagaskar oder China einzuschiffen, um dort überall Tod und Schrecken zu verbreiten. Er weis, daß man im Kriege Gewaltthaten ausübt, daß man Eigentum zerstört und Menschenleben vernichtet. Gleichviel, er ist zum Abmarsch bereit; er weis, daß er dort Tressen und vielleicht gar einen Stern findet. Vom christlichen Standpunkt aus hat er dafür keine Entschuldigung; denn selbst wenn er eine Beleidigung seiner Fahne — oft nur eine eingebildete Beleidigung — rächen wollte, so schreibt ihm das Christentum das Gegenteil vor: So Dich Jemand auf die rechte Wange schlägt, so reich ihm auch die linke dar! Trotzdem wartet er, Säbel an der Seite und Revolver in der Tasche, auf den Augenblick, wo er waffenlose Neger töten kann. Sein Ruhmestraum und sein Ehrgeiz gestatten es ihm nicht, an die Gebote Gottes zu denken. Sein christlicher Glaube wird erst lebendig, wenn er aufgefordert wird, revoltierende Nonnen, von denen im ganzen Evangelium nirgends die Rede ist, ohne Anwendung von Gewalt unschädlich zu machen. Bitte, Herr Minister, haben Sie Ihrerseits Mitleid mit diesem Christen und geben Sie ihn dem bürgerlichen Leben zurück!" —

Im „Matin" heißt es über die Konsequenzen bei „Streiks": „Die der sozialistischen Partei angehörenden Soldaten, die von ihren Vorgesetzten gegen die Streikenden ausgeschickt werden, wissen nun, daß sie das Recht haben, den Gehorsam zu verweigern. Um aber mit dem Kriegsgerichte in Ordnung zu sein, müssen sie die Gewissensfrage vorschützen können. Und deshalb werden sie, wenn sie den Befehl erhalten, zu den Waffen zu greifen, vorerst nicht antworten; nach Wiederholung des Befehls antworten sie ebensowenig. Bei der dritten Aufforderung werden sie erklären, sie brauchten eine volle Nacht, um zu überlegen. Tags darauf, so früh als möglich, werden sie ihrem Vorgesetzten mitteilen, ihr Gewissen verbiete ihnen zu gehorchen und sich den Mitteln zu widersetzen, deren sich ihre Brüder und Freunde bedienen wollen, um den Forderungen, die sie für gerecht halten, zum Siege zu verhelfen. Wenn dann zufällig in der Zwischenzeit eine Fabrik oder zwei niedergebrannt werden, so hat das nicht viel auf sich, da die Fabriken immer Bourgeois gehören. Selbstverständlich bringt diese Gehorsamsverweigerung die sozialistischen Soldaten vor das Kriegsgericht, aber dieses verurteilt sie, entsprechend dem Präzedenzfall von Nantes, nur zu einem Tage Gefängnis. Die Strafe ist nicht so hart, daß man sie nicht ertragen könnte, zumal man so Blutvergießen vereitelt hat und mit seinem Gewissen in Frieden bleibt." —

Der Sozialist Henry Turot sagt in der „Petite Republique": „Die Heiterkeit, die im Verhandlungssaale nach der Verkündigung des Urteils ausbrach, werde in den Kreisen der Sozialisten geteilt. Schon deswegen, weil es besser sei, wenn die Kriegsgerichte lächerliche Strafen diktieren, als wenn sie arme Teufel wegen leichter Vergehen zum Tode verurteilen; es sei angenehmer, wenn man das Lachen der Zuhörer als die Seufzer und Schmerzensschreie der Verurteilten höre. Dann aber auch deswegen, weil die Sozialisten das schöne Schauspiel genießen, daß die reaktionären Tressenträger selbst unbewußt so schwere Schläge gegen die Disziplin führen. Die Armee-Disziplin sei einer der letzten Wälle, hinter denen sich die kapitalistische Gesellschaft verschanze; jetzt kommen die berufenen Vertheidiger selbst und untergraben den Wall mit eigenen Händen! Man verkünde laut das Recht der Soldaten, gegebene Befehle zu erörtern; man stelle die Pflicht des Christen der der Soldaten entgegen und man verherrliche einen Offizier, der auf die Stimme seines Gewissens höre und den Befehlen seiner Vorgesetzten die Ohren verschließe. Warum sollten wir uns über ein Urteil ärgern, das Wasser auf unsre Mühlen ist und so unverhofft unsern fortwährenden Protest gegen die Ungeheuerlichkeit des passiven Gehorsams rechtfertigt? Ein Christ empört sich und man klatscht ihm Beifall. Mit welchem Rechte will man künftig einen Protestanten, einen Juden oder einen Freidenker bestrafen, wenn er sich zur Begründung seines Ungehorsams auf sein Gewissen und auf seine persönliche Ueberzeugung beruft? Ein Oberst weigert sich, seine Leute auf den angegebenen Posten zu führen, weil er sich nicht der Gewaltthätigkeit gegen die Kongregationen mitschuldig machen will. Das ist in Streikzeiten ein ausgezeichnetes Beispiel für Offiziere und Soldaten, die an wehrlosen Arbeitern sich nicht vergreifen wollen. Das war ein guter Tag! Ich weis wohl, daß die Militärjustiz in ihren Urteilen veränderlich ist, daß sie Nachsicht übt gegen einen Offizier und unbarmherzig gegen einen gemeinen hülflosen Soldaten. Ich weis auch, daß die Militärjustiz servil ist gegen die Reaktionäre und brutal gegen Demokraten und Republikaner. Aber was liegt daran? Sie kompromitiert sich mehr und mehr, sie entehrt sich und macht sich lächerlich; sie macht den Militarismus verhaßt und hilft uns zeigen, wie viel Dummheit und Lüge sich hinter den großen Worten verbergen, mit denen man die Massen blendet. Bravo! Bravo! Ganz richtig: Die „Heiterkeit" ist „allgemein"! Wir wenigstens stimmen von ganzem Herzen in das Lachen der fidelen Bewohner von Nantes ein!" — —

Drastischer könnte die Tragweite der Vorgänge in Frankreich nicht vor Augen geführt werden. **Wo käme der Staat hin, wenn jeder einzelne von sich aus entscheiden dürfte, ob er einem Gesetz gehorchen soll oder nicht?!**

Politische Tagesübersicht.

München, 12. Sept. Die Korresp. Hoffman meldet: Mit Rücksicht auf die zunehmenden Klagen über den Mangel an geeignetem Schlachtvieh wurden vom Königl. Staatsministerium des Innern bereits vor einiger Zeit eingehende Erhebungen über den Stand der Fleischversorgung eingeleitet. Das Ergebnis dieser Erhebungen liegt nun zum größeren Teil vor und unterliegt der erforderlichen Sichtung und Würdigung.

Düsseldorf, 12. Sept. Der Vertretertag der Vereine der Nationalliberalen Jugend wurde durch den Vorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Hofischer zu Köln, mit einer Begrüßung der Abgeordneten Bassermann und Sattler, des Generalsekretärs Patzig und einem Nachruf an Bennigsen eröffnet. Bassermann antwortete im Namen des Zentralverbandes der nat.-lib. Partei und begrüßte die Jugendbewegung.

Frankfurt a. O., 12. Sept. Der Kaiser brachte die Nacht im Biwack bei Weißensee zu und führte auch heute das Kavalleriekorps, das mit dem blauen (3.) Korps vom Norden her gegen Kalau anrückte. Dort hatte sich das 5. Korps mit der Front nach Norden aufgestellt, ein heftiges, langandauerndes Gefecht entwickelte sich. Der Kaiser machte mit den Kavalleriekorps eine Umgehung und griff das 5. Korps von Süden her an. Nach Schluß des Manövers hielt der Kaiser Kritik und kehrte über Schwiebus nach Potsdam zurück. (Der „Berl. Lokalanz." meldet, bei der gestrigen vom Kaiser geführten Kavallerieattacke seien acht Kilometer im Galopp zurückgelegt worden.)

Wildparkstation, 12. Sept. Der Kaiser traf gegen 6 Uhr abends hier ein und begab sich zu Wagen nach dem Neuen Palais.

Berlin, 12. Sept. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus London: Die Kritik der englischen Manöver-Correspondenten über den gestrigen Manövertag sind voller Bewunderung für die Ausdauer der Infanterie und den Elans der Kavallerie. Sie stimmen auch darüber überein, daß die Kavallerie-Attacke des Kaisers ein herrlicher Anblick war, der einen berühmten Militär zu der Aeußerung veranlaßte; seinetwegen würde er tausend Meilen reisen, aber gleichzeitig erklären sie, daß dieser Angriff im Ernstfalle unmöglich gewesen wäre. Die Kritiken

Der Einsiedler von der Hallig.

Novelle von Hermann Hirschfeld.

21 — Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Seltsamerweise schien das junge Mädchen die Ergriffenheit des Redenden nicht zu teilen; der deutliche Widerschein der Ungläubigkeit nahm von Mila's Antlitz Beschlag. „Und wer brachte Ihnen diese Nachricht? Herr von Herbach, nicht wahr?"

„Er, der treueste der Freunde; mit Thränen berichtete er mir Hella's Schuld, — ihr trauriges Ende und das Ende meines armen, unschuldigen Kindes!"

„Nun wohl, so hören Sie mich auch, Baron Felix von Waldenow," rief Mila; „vernehmen Sie, was mein Herz mir zuruft, was das Gefühl, das mir stets Grauen vor Waldemar von Herbach einflößte, mir diktiert: Ihre Hella ist unschuldig, und jener Niels Gardberg, der durch die Verleumdungen und Lügen Herbachs irre geführt, Sie für einen Verräter an Weib und Kind hielt, rettete Ihren Sohn und nahm ihn mit sich in die neue Welt. So berichtete mir ein junger Mann, dessen ganzes Auftreten die wärmste Sympathie erweckt, aus dessen treue Augen die pure Wahrheit leuchtet, und dieser nannte sich Ihren Sohn!"

„Mein Sohn!" Wie elektrisiert sprang Felix auf. Doch schon im nächsten Augenblick sank er gebrochen in seinen Sitz zurück. „Mein Sohn!" wiederholte er fast klagend. „Kind, es geschehen keine Wunder mehr in dieser Welt, und ein argloses Mädchen leiht dem Betruge leicht das Ohr."

„Wenn hier Betrug im Spiele," rief Mila glühend, „so begeht ihn Waldemar von Herbach; mag er denn an's Tageslicht dringen der Gedanke, den ich bis heute schüchtern verbarg; ich erkläre, Waldemar von Herbach spielt falsches Spiel! Ich durfte mich nicht früher offenbaren, und ich konnte nichts thun, als beten für Sie, mein Oheim, daß Gott Sie erleuchte. Herbach hält Sie in Fesseln, wie ein Pflanzer seine Sklaven; statt Sie lust- und lebensvolleren Kreisen zuzuführen, umdüstert er Ihr Gemüt mehr und mehr; er vergrößert geflissentlich das Leiden Ihrer Nerven. Scheel sah er dazu, als Sie mir zu Liebe den Fuß wieder einmal in Gottes grüne Natur setzten, die Sie Jahre lang gemieden. Felix von Waldenow, mein Oheim, hören Sie auf meine Stimme, entscheiden Sie nicht in der Sache des Ankömmlings, der sich Ihren Sohn nennt, ohne vorher geprüft zu haben, ob seine Ansprüche mehr sind als ein Betrug. Um die siebente Stunde harrt der junge Mann meiner, damit ich ihn ohne Vorwissen Herbach's zu Ihnen führe. Wollen Sie ihn sehen? Im Namen Ihrer Hella frage ich Sie nochmals, wollen Sie ihn sehen?"

Waldenow hatte mit beiden Händen sein Antlitz bedeckt. Der Schweiß perlte in Tropfen auf seiner Stirne. Ein heftiger Kampf war in dem unglücklichen Mann erregt. „Wenn Waldemar mir mein Dasein bübisch gestohlen hätte!" raunte er mit bebender Lippe vor sich hin. „Lag der Gedanke, den Mila's Wort mir gab, nicht schon lange als ein entzündbarer, aber toter Körper in meiner Brust? Jetzt fiel der Zündstoff hinein und er lodert in Flammenschrift." Alsdann fuhr er laut fort: „Wohl, Mila, — um Hella's, um Deinetwillen will ich meinen S— will ich den Fremden sehen; um die siebente Stunde bin ich zum Empfang bereit; aber bis dahin bedarf ich der Ruhe und Erholung. Ich fühle mich matt. — Niemand, soll mich bis zum Abend hören, Niemand, selbst Waldemar nicht. Mein Diener soll Wache halten und um sieben Uhr die kleine Seitenthür öffnen, die durch die Garderobe in dieses Zimmer führt. Auf diesem Weg magst Du kommen mit dem, der Hella's Kind zu sein behauptet. Jetzt geh — ich will schlafen."

Sein Haupt sank kraftlos in die Lehne des Sessels zurück. seine Augen schlossen sich.

Lautlos entfernte sich das junge Mädchen, um Frau Bernheim aufzusuchen und mit der unglücklichen Mutter zu weinen. Sie erfuhr, daß Frau Bernheim das Schloß verlassen und sich mit der Leiche ihres Sohnes in das Wirtshaus begeben hatte, wo eben die nötigen gerichtlichen Formalitäten vollzogen wurden.

Neuntes Kapitel.

Waldemar von Herbach hatte im Laufe des Tages oft Gelegenheit, die peinlichsten Proben der Selbstbeherrschung zu bestehen. Ihm, als dem Vertreter der Gutsherrschaft, lag es ob, die mit der Untersuchung des vorläufig als Raubmord festgestellten, blutigen Vorfalls beschäftigten, richterlichen Beamten zu unterstützen, und er glaubte, eine besondere Hilfsbereitwilligkeit zeigen zu müssen, um jede Verdächtigung gegen sich dadurch leichter abwenden zu können. Es war ein Riesenaufgabe der Heuchelei und Selbstbeherrschung, der er sich unterzog, und er vermeinte gegen Abend, als er sich in seine Zimmer zurückziehen konnte, sich Glück wünschen zu dürfen, über einen allerdings schwer errungenen, aber außerordentlich gelungenen Erfolg.

Es war aber doch ein von Triumph und gleichzeitig von tötlicher Furcht überstürzendes Gefühl, als er, in sein Arbeitskabinet getreten, hastig die Thür hinter sich verschloß und mißtrauisch mit zaghaften Blicken jeden Winkel des Zimmers untersuchte. Herbach befand sich allein, nach den entsetzlichen Aufregungen des Tages zum 1. Male ohne die Gesellschaft anderer. Der Mörder sah sich allein mit dem Bewußtsein des Verbrechens und all der Erinnerung an die erschütternden Bilder, die sich an den Pistolenschuß am Steinkreuz anreihten.

In jeder Gardinenfalte, in jedem Tapetenschnörkel, aus den Büchern und Papieren auf dem Schreibtische starrte ihm das bleiche, sanfte Antlitz des Ermordeten entgegen, und wenn Herbach krampfhaft die Augen schloß, däuchte es ihm, daß Jemand über seine Schultern in sein Angesicht blicke, und wenn er erschreckt die Blicke wieder aufschlug, glaubte er, das im herzzerreißenden Jammer erlöschende Niobe-Haupt der Mutter des Erschossenen zu gewahren.